Freitag, 5. Januar. (Abend-Ausgabe.)

# Danziger Zeitung.

№ 7073. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

### Lotterie.

Bei der am 4. Januar beendigten Ziehung der 1. Klasse 145. K Klassen-Lotterie fielen 3 Gewinne zu 1200 ℛ auf No. 7385 8001 und 23,479. 1 Gewinn von 600 ℛ fiel auf No. 88,933 und 1 Gewinn von 100 ℛ auf No. 28,263.

### Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

**Berlin, 5. Jan. Der französische Botschafter ist gestern Abends hier eingetroffen.**

**Versailles, 5. Jan. Die Nationalversammlung nahm gestern den Gesetzentwurf an, wodurch den Deputirten die Annahme eines öffentlichen besoldeten Amtes untersagt wird.**

**Moskau, 5. Jan. Im Plenum der Moskauer Universität wurde einstimmig beschlossen, den Prinzen Friedrich Carl zu ersuchen, die Ehrenmitgliedschaft bei der Universität anzunehmen.**

### Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 4. Jan. Nach dem so eben ausgegebenen Bulletin schreitet die Genesung des Prinzen von Wales in befriedigender Weise nach jeder Richtung hin fort.

Rom, 4. Jan. Der Papst hat gestern den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin empfangen. — Geheimrath v. Dönniges, Gesandter Bayerns am italienischen Hofe, ist in der verflossenen Nacht an den Blattern hierselbst gestorben.

### Zur Steuer-Reform.

△ Culm, 3. Januar.

„Die Reformvorlage des Finanzministers hat in Ihrem geschätzten Blatte eine abwehrende Beurtheilung erfahren, welche vielleicht in noch der Mahl- und Schlachtsteuer unterliegenden größeren Städten, wohl aber kaum sonst sich einer allgemeineren Zustimmung erfreuen dürfte. Die in der Nr. 7067 enthaltene Aeußerung eines „angesehenen Grundbesitzers" gipfelt in der Aufstellung des Prinzips, daß jeder Bürger des Staates steuerpflichtig sein soll. Niemand wird diesen Satz anfechten wollen. Derselbe paßt indeß nicht auf die vorliegende Frage. Denn die vom Finanz-Minister projectirte Streichung der Klassensteuer-Stufe 1a. berührt kaum solche Staatsbürger, denen eine politische Bedeutung beizumessen sein dürfte. Der Monatssatz von 1 Sgr. 3 ₰. wird erhoben von den gewöhnlichen Tagelöhnern und denselben gleichstehendem Gesinde, Lehrlingen, außerdem von Gymnasiasten, welche nicht im Hause ihrer klassensteuerpflichtigen Eltern, sondern an einem anderen Orte leben, während zur nächsthöheren Stufe 1b. mit 2½ Sgr. monatlich Handwerksgehilfen, Lohnarbeiter, höher gelohntes Gesinde 2c. herangezogen werden. Es bedarf kaum einer weiteren Ausführung, daß der Akt des Steuerzahlens bei Gymnasiasten oder Lehrlingen keine politische Bedeutung hat; für die letzteren wird überdies gemeinhin die Steuer von den Meistern entrichtet und dasselbe gilt im Allgemeinen bei Herrschaft und Gesinde. Gegen die Besteuerung der Gymnasiasten und Lehrlinge spricht außerdem der Grund, daß dieselbe keine selbstständige Einnahme haben, weshalb sie überhaupt nie zur Steuerzahlung hätten herangezogen werden sollen. Es blieben mithin nur noch die gewöhnlichen Tagelöhner. In den Städten giebt es dergleichen überhaupt nicht, wenigstens wird in denselben jeder Arbeiter zur Klasse 1b. herangezogen; 1 Sgr. 3 ₰ zahlen nur weibliche Arbeiterinnen der niedrigsten Categorie und diese figuriren meist nur in den Listen, während thatsächlich die Steuer sich als uneinziehbar zu erweisen pflegt und die Steuererhebung dieselben — insbesondere Wittwen, welche Kinder zu unterhalten haben — nur um so schneller der communalen Armenpflege zuführt. Es kommen mithin nur noch die ländlichen Tagelöhner in Betracht; aber auch diese zahlen in den meisten Fällen monatlich 2½ Sgr., besonders wenn die Frau als Tagelöhnerin zum Unterhalt der Familie miterwerben hilft. Wir werden daher ohne Bedenken dem gegen die Streichung der Klasse 1a. erhobenen Einwand die Geltung absprechen dürfen.

„Die Kehrseite der Medaille, nämlich die Beseitigung der grade bei Klasse 1a. so überaus umständliche, Geld und Arbeitskraft in Anspruch nehmenden Controle, fällt dagegen gar sehr ins Gewicht. In dieser Hinsicht spielen die Dienstboten eine Hauptrolle. Obgleich nämlich die Steuer fast ausschließlich von der Herrschaft entrichtet wird, müssen die Dienstboten in den Rollen doch besonders geführt werden; gerade dies häufig wechselnde Element macht den Steuererhebern viel Arbeit und in Folge der vorgeschriebenen Auswechselung der Klassensteuer-Beläge den Communen nicht unerhebliche Portokosten. Sowohl die Communen selbst, als auch besonders die Steuererheber müssen den Wegfall dieser Klasse auf das lebhafteste wünschen, und ich glaube, daß auch gerade die größeren Städte, welche die Klassensteuer jetzt einführen sollen, diese Vereinfachung des Apparats nicht zu gering anschlagen dürfen.

„So wenig Bestechendes daher das Project des Finanzministers hat, so verdient es doch Beifall wegen seiner Einfachheit und weil es eine Besteuerung beseitigt, welche an und für sich irrationell war. Ein erster Schritt auf der schiefen Ebene (des Socialismus?) ist in keiner Weise in demselben zu erblicken. Im Gegentheil, es läßt sich erwarten, daß die Socialisten eine Entlastung der besitzenden Klassen wegen des Wegfalles der Besteuerung der dienenden Leute deduziren werden. Will man mit der Durchführung des Projectes weiter gehende Reformen der Klassen- und Einkommensteuer verbinden, so bleibt dies ja unbenommen. Es fragt sich nur, ob nicht die Vereinbarung einer durchgreifenden Reform dieser Steuern mit Anwendung des immer mehr Anerkennung findenden vorzüglichen Prinzips der Selbsteinschätzung so lange Zeit in Anspruch nehmen dürfte, daß wir es vorziehen müßten, die angebotene parzielle Reform dankend zu acceptiren."

(Mit den obigen Ausführungen scheinen uns die in der früheren Correspondenz enthaltenen Bedenken nicht vollständig entkräftet zu sein. Daß durch die Streichung der Stufe 1a eine wesentliche Vereinfachung des Veranlagungs- und Erhebungsgeschäftes herbeigeführt wird, haben wir selbst hervorgehoben; andererseits können wir der Streichung einer Stufe ohne eine durchgreifende Aenderung der sehr reformbedürftigen Klassensteuer nicht einen solchen Werth beilegen, wie der Hr. Verfasser. Die Hauptsache aber ist — und auf diese Seite der Frage, die der Hr. Verfasser ganz unberührt gelassen, wollen wir demnächst an der Hand der thatsächlichen Verhältnisse eingehen: **ist es ohne Schädigung wichtiger Landesinteressen möglich, die Mahl- und Schlachtsteuer zu streichen, ohne den Communen irgend ein Aequivalent zu gewähren?**)

### Deutschland.

✲ Berlin, 4. Jan. Ein Artikel der gestrigen offiziösen „N. A. Z." hat große Sensation in den hiesigen diplomatischen Kreisen erregt. Er enthält Bemerkungen über unsere Beziehungen zu Frankreich, welche, der „Magdeb. Ztg." und dem „Daily News" entnommen, mit der Intervention Deutschlands in die inneren Angelegenheiten Frankreichs drohen. Die Reproducirung dieser Drohungen in dem offiziösen Blatte hat in der diplomatischen Welt den Verdacht erregt, als ziehe Fürst Bismarck es vor, lieber gleich jetzt die Entscheidung über die Beitreibung der französischen Kriegscontribution zu stellen, als damit bis zum März 1874 zu warten und dann möglicherweise die Zahlung der restirenden drei Milliarden von einem neuen Kriege abhängig zu machen. Ob Fürst Bismarck sich wirklich mit derartigen Plänen trägt, ob er in der That eine neue Ueberraschung für die Franzosen im Schilde führt — wer möchte das positiv behaupten oder in Abrede stellen; die Allarmartikel der „Norddeutschen Allgemeinen" haben aber unverkennbar den Zweck, dem deutschen Volke die Ueberzeugung zu imputiren, als habe es ein Recht, auf Grund des Friedensvertrages gegen die Politik des Herrn Thiers zu protestiren, welche die öffentlichen Gelder Frankreichs lieber auf die Schaffung einer großen Armee als auf die Abzahlung der Kriegsschulden an Deutschland verwendet. Nach allem, was aus Frankreich verlautet, soll die Ansicht dort eine ganz allgemeine sein, daß Preußen, unzufrieden darüber, daß Frankreich sich so rasch erholt, auf die vollständige Zerstückelung Frankreichs sinne. Diese Ansicht ist gewiß grundfalsch, und es bleibt deshalb aufrichtig zu bedauern, daß Organe der deutschen Presse zu solchen irrigen Anschauungen Anlaß geben; es wäre namentlich dringend zu wünschen, daß wenigstens die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg." Artikeln von der oben gekennzeichneten Tendenz ihre Spalten verschlösse, weil sonst die Meinung noch verstärkt wird, als ob die deutsche Regierung die befürwortete Politik billige. **Wie man uns mittheilt, hat übrigens nicht nur der hier anwesende Marquis de Gabriac, sondern auch die hiesige österreichische Gesandtschaft in Bezug auf die hier umlaufenden Gerüchte wegen eventueller kriegerischer Vorbereitungen an competenter Stelle interpellirt.** Die Bestätigung dieser letzten Mittheilung bleibt um so eher abzuwarten, als die „Nordd. Allg. Ztg." heute sich indirect selbst dementirt. Sie spricht es direct aus, daß „Kundgebungen ministerieller Blätter nicht immer ein sicherer politischer Barometer seien." Denn am Schluß des Jahres 1869 hätten alle Regierungsorgane den tiefsten, sichersten Frieden für das kommende Jahr verkündigt und dennoch brach kaum 6 Monate später der furchtbare Krieg aus. Bei dieser Auseinandersetzung des Regierungsblattes liegt der Schluß denn wohl nahe, daß man es auch mit ihren kriegerischen Drohungen nicht ernst zu nehmen, sondern dieselbe lediglich als eine der Wallungen des Herrn Braß zu betrachten habe.

BAC. Berlin, 4. Jan. Das im Bundesrathe vereinbarte Gesetz über die Verwaltungs-Organisation in Elsaß-Lothringen liegt jetzt in seinen wesentlichen Bestimmungen vor. Die neue Verwaltungs-Organisation schließt sich an die frühere französische Einrichtung an. Die drei Departements, in welche Elsaß-Lothringen bisher zerfiel, bleiben unter dem Namen „Verwaltungsbezirke" bestehen und nehmen deutsche Namen an: Nieder-Elsaß (Bas-Rhin), Ober-Elsaß (Haut-Rhin) und Lothringen (Moselle). Die an ihrer Spitze stehenden „Bezirks-Präsidenten" üben dieselben Befugnisse aus, welche den bisherigen „Präfekten" zustanden; an die Stelle des „Präfektur-Rathes" tritt eine kollegialische Behörde, die den Namen „kaiserlicher Bezirksrath" führt; neu ist dabei nur die „kollegialische" Einrichtung. Die früheren „Arrondissements", an deren Spitze die „Unterpräfekten" standen, sind durch eine größere Anzahl von „Kreisen" ersetzt worden. Die zu große räumliche Ausdehnung der Arrondissements wurde schon zur französischen Zeit unbequem genug empfunden und verhinderte ein thätiges Eingreifen der Unterpräfekten in die Verwaltung, so daß diese Beamten eine ziemlich müßige Zwischen-Instanz bildeten. An Stelle der früheren 12 Arrondissements sind 22 Kreise getreten; an der Spitze derselben stehen „Kreis-Directoren", welche dieselben Befugnisse ausüben, die durch die bestehenden französischen Gesetze dem „Unterpräfecten" übertragen sind. Die neuen Reichslande haben insofern eine neue sowohl von der französischen, wie von den preußischen Einrichtungen abweichende Organisation erhalten, als die Befugnisse des an ihre Spitze gestellten „Oberpräsidenten" denen der preuß. Oberpräsidenten gegenüber bedeutend erweitert worden sind; in Frankreich stehen bekanntlich die Präfecten direct unter dem Minister des Innern, ohne daß eine Zusammenfassung mehrerer Departements zu Provinzen der Gouvernements stattfindet. Es ist mit Dank anzuerkennen, daß die Ansicht, daß die drei Verwaltungsbezirke ohne weitere Zwischen-Instanz unter ein in Berlin zu errichtendes „Ministerium für Elsaß-Lothringen" zu stellen sei, keine Verwirklichung gefunden hat, sondern daß in den neuen Reichslanden selbst ein mit umfangreichen Befugnissen ausgestattete Centralbehörde errichtet worden ist. Der „K. Rath für Elsaß-Lothringen", welcher dem Oberpräsidenten als eine collegialische Behörde zur Seite gesetzt ist, wird gewisse Funktionen ausüben, die in Frankreich dem „Staatsrathe" zustehen; eine solche Behörde, wie dieser „kaiserliche Rath" ist der preußischen Verwaltungs-Organisation fremd. Es ist damit nicht gesagt, daß nicht der Oberpräsident in allen wichtigen Fragen in Berlin beim Reichskanzleramt Rückfrage halten wird; schon die Rücksicht auf seine eigene Stellung, die durch eine Rückgängigmachung wichtiger von ihm ausgehender Entscheidungen gefährdet werden würde, gebietet ihm dies. Die Verhältnisse in den neuen Reichslanden sind andererseits so eigenthümlicher Art und erfordern ein so sorgsames Belauschen des Pulsschlages der öffent-

### Paris am Neujahrsabend.

Eine lustige Festwoche! Die Stadt ist plötzlich recht heiter geworden und hat die alte lebensfrohe Physiognomie wieder angenommen. Und der Menschenstrom auf den Boulevards, wie er bis in die späte Nacht hinein auf und ab wogt, eingedämmt zwischen den anspruchslosen Neujahrsbuden und den blitzenden Schaufenstern der Gewölbe! Nichts ist verführerischer, ich gestehe es, als das Auslagefenster eines Pariser Kaufladens, nichts unterhaltender als ein Gang durch die Straßen, um all diese Wunder gedankenlos zu begaffen. Die Palme des Jahres gebührt den Buchhändlern, deren in Gold und Silber prangende Bücher die Broschüren über Heeres-Organisation momentan verdrängt haben. „Was kostet der Band?" fragte ich den Gehilfen, auf die Prachtausgabe von Madame Sévignés Briefen deutend. „Sechszig Francs gebunden, acht Francs ungebunden", war die lakonische Antwort. Wer sich ein theures Buch wünscht, dem rathe ich Doré's Bibel zu kaufen, ganz in Schildkrot gebunden, mit silbernen Schlössern — zehntausend Francs.

Billiger als die geistige Nahrung, aber immer noch theuer genug sind die Süßigkeiten der Confiseure, die buntgeformten Pralinen, die Bonbons fourrés, die Bonbons fondants u. s. w. Einen heiteren Anblick gewähren die phantastischen Gebilde der Bonbonnièren, die alles Mögliche vorstellen wollen: Kartenspiele, Zeitungspakete, Waterproofs, Bomben und Granaten; für gesinnungstüchtige Leute giebt es Veilchenbouquets, Monstre-Lilien, ja selbst phrygische Mützen. Den Zeitgeist studire ich in den fröhlichen Bazars der Spielwaarenhändler, wo Monsieur Chauvin am Ladentische sitzt, preußische Soldaten, Pendulen im Bauche tragend, verkauft, mit niedlichen Mitrailleusen ganze Regimenter papierner Prussiens niederschießt und Belagerungen inscenirt mit detachirten Forts, Cernirungsgürteln, Parallelen und Ausfällen — et vive la revanche! Was nur das Heldenherz eines achtjährigen Gamins sich wünschen kann, hat der Patriotismus in diesen Bazars zusammengetragen; selbst einen Ambulanz-Apparat mit Tragbahren, Armschienen und Verbandzeug sah ich zum Verkaufe ausgeboten und wahrlich nicht mit Unrecht, denn in den Soldatenspielen der Pariser Jungens ist dem Verwundeten eine bedeutsame Rolle zugefallen; es fließt Blut, wenn die Kerls „Trochu und Moltke" spielen. Ich habe es dieser Tage mit angesehen. Der achtjährige Trochu hatte sich mit einer sieben Mann starken Armee hinter eine Festung von Tischen und Bänken verschanzt und erwartete muthvoll den armen Moltke, dem es nicht gelungen war, auch nur Einen Mann für seine Sache zu werben, der für sich allein Armee, Armee-Chef und bald auch das Invalidencorps repräsentirte. Ein tüchtiger Knüttel ersetzte indessen die Angriffscolonnen, Moltke schlug sich wie ein Löwe, gut geführte Hiebe regneten auf die Köpfe der Belagerten und Blut, rothes Knabenblut tröpfelte auf die hölzernen Wälle; da machte Trochu einen Ausfall mit der gesammten Armee, und um den verlassenen Moltke war es geschehen. Zum Schlusse näherten sich zwei Sergents de Ville und prügelten die Jungen, Sieger und Besiegte, ohne Rücksicht auf ihre militärischen Errungenschaften. Die Zeiten ändern sich, der Kindergarten hat sich in ein Marsfeld verwandelt; das ist die Wirkung der Kriegsperiode.

Wie viel friedlicher hat sich der classische Epicier an der Straßenecke eingerichtet! Glänzende Chocoladeberge sind hinter seinem Fenster aufgethürmt, vielfarbige Syrupflaschen zu einem nationalen Farbenspiele vereinigt und appetitliche Orangen fesseln den Blick des Vorübergehenden. Orangen! Ein billiges Vergnügen, theilweise auch ein sehr theures. Ich kenne einen Pariser, der 3000 Francs für Orangen, für 4 Stück Orangen ausgegeben hat; auf seinem Kaminaufsatze sah ich sie liegen, in Reih' und Glied rangirt, mit Dedicationszetteln versehen an Blanche, Celine, Olympe und Mélanie; jede Frucht war in ein häßliches Stück Papier gewickelt — in Banknoten von 500 oder 1000 Frs., je nach dem Werthe der weiblichen Reize und dem Grade der männlichen Zuneigung. Unverwüstlicher Leichtsinn, an welchem Krieg und Commune spurlos vorüberstürmten! Geräuschvoller als je tobt und lärmt er während der Festtage in den Theatern, den Salons, den Maskenbällen. Nur für uns Bruchstücke der deutschen Colonie verfließt diesmal Weihnacht und Sylvesterabend still und freudeleer. Vor zwei Jahren noch schmückten wir den Christbaum für die Kinder. Nicht ohne Wehmuth erinnern wir uns der heiteren Vergangenheit, trösten uns aber im Gedanken an die Freude draußen im Reiche, welche in diesen Tagen so viel größer und so viel berechtigter ist als ehedem. Ich entriß mich gestern Abends dem fröhlichen Leben der Boulevards und schlenderte umher in den Straßen der entlegenen Stadttheile. Kein Licht brannte hinter den Fenstern, und es war mir, als tönte aus den Häusern das Wehklagen verwittweter Frauen, das Wimmern verlassener Kinder — der Mann, der Vater ist todt oder fort auf den kalten, vom Meere gepeitschten Pontons, Belagerungszustand, 20,000 Gefangene, Jammer und Elend — Allons, Messieurs et Mesdames, wir tanzen jetzt die neueste Quadrille, les fusées patriotiques!

„Völker werden selten alt und klug, bleiben immer kindisch", sagt Herzog Alba zu Egmont. Kindisch oder leichtsinnig! Zwanzigtausend Francs, ein Drittel mehr als zur Zeit des Kaiserthums, beträgt jede Woche die Einnahme des Opernballes, und im verflossenen Monate haben die Pariser 1,309,330 Frcs. in Theater getragen. Die Zahl der Hilfsbedürftigen hat sich verdoppelt, das Verhältniß der Geistesstörungen hat um ein Drittel sich gesteigert, und die Gerichte verhandeln täglich zwei Ehebruchs-Prozesse.

Die gestrigen Wahlen der französischen Akademie haben wieder einmal ein recht frappantes Beispiel von der Saumseligkeit menschlicher Anerkennung geliefert. Littré, die gewaltigste Arbeitskraft, der erste Gelehrte Frankreichs, ist endlich in der zweideutigen Gesellschaft eines d'Aumale, eines Loménie, eines Camille Rousset in den Schooß der Unsterblichen aufgenommen worden. Der Mann mußte über 70 Jahre alt werden, ehe ihm eine Auszeichnung zufiel, welche den Olliviers, d'Aumales und anderen Intriganten ungebeten in den Schooß geworfen wird. Diesem Proteus der Wissenschaft, welchen sich selbst die Pariser als ein vielköpfiges, vielgestaltetes Wesen vorzustellen pflegen. Wer ist gewählt worden? höre ich fragen — ist es Littré der Arzt, Littré der Philolog, Littré der Naturforscher, der Philosoph, der Historiker, der Politiker, der Dichter? Es ist eben Littré schlechthin, Littré die wandelnde Encyclopädie, der gewiegte Fachmann aller Disciplinen. Seit 40 Jahren haust er nun in derselben Dachwohnung, arbeitend, schaffend, „ochsend" Tag und Nacht. 6 Uhr Abends setzt er sich nach einem frugalen Male an den Schreibtisch und beginnt seine Hamsterarbeit, von welcher er vor 3 Uhr Morgens nicht abläßt. Einige Stunden Schlaf, und das Riesenstudium fängt von vorn an. Zwanzig Jahre verwendete er so auf die Uebersetzung der hippokratischen Abhandlungen, zehn dickbäuchige Bände, die nun „gelesen und verstanden werden können wie ein Buch der Jetztzeit"; zwanzig weitere Jahre widmete er dem Dictionnaire de la langue française, diesem wunderbaren Monumente der französischen Sprache, das längst im Manuscripte beendigt ist, bald auch im Drucke fertig sein wird und nach Littré's eigenen Worten „die Monographie eines jeden Wortes giebt, d. h. einen Artikel, in welchem Alles, was von dem Ursprunge, der Form, der Bedeutung und dem Gebrauche eines Wortes bekannt ist, dem Leser vorgeführt wird".

Littré ist, wie man der „N. fr. Pr." berichtet, gebörener Pariser, eine jener Erscheinungen, welche abseits von dem frivolen Leben der Hauptstadt durch nimmer rastende Arbeit sich heranziehen und zu dem fröhlichen, sorglosen Dasein ihrer Mitbürger einen wohlthuenden, fast unbegreiflichen Contrast bilden. Vor dem Kriege habe ich mehrmals Gelegenheit gehabt, in den Salons Laurent Pichat's den großen Gelehrten zu treffen, und wenn ich den stillen Mann mit der kleinen, ausgetrockneten Gestalt und der etwas linkischen Haltung am Kamin lehnen sah, wenn ich das häßlich-schöne Gesicht betrachtete, die scharf geprägten Züge, den großen, energischen Mund, die langen weißen Haare, welche in die vom Denken und Sinnen gefurchte Stirn hereinwachsen, da war es mir immer, als hätte ich den Urtypus eines deutschen Gelehrten vor Augen, als müßte Littré schlechterdings auf deutscher Erde geboren sein. Und dieser schmächtige Mann, dieser kränkelnde Bücherwurm, war in seiner Jugend der beste Turner, der gewandteste Schwimmer, der gefürchtetste Ringer, er excellirte in dem Kunststücke, einen Stuhl, auf welchem einer seiner Cameraden saß, mit gestrecktem Arme in die Luft zu halten. Von seinem Vater kam ihm die physische Kraft und auch der leidenschaftliche Hang zur geistigen Arbeit; als gemeiner Marine-Kanonier hatte sich der alte Littré alle militärischen Auszeichnungen verdient; er wurde simpler Zollbeamter, warf sich in seinen Mußestunden auf das Studium, lernte Lateinisch, Griechisch, Sanskrit und wurde noch in seinen alten Tagen ein ausgezeichneter Philologe, dem Barthélemy-Saint-Hilaire seine Uebersetzung des Aristoteles, der eigene Sohn seinen Hippokrates dedicirte.

Der junge Littré widmete sich zunächst der Medizin und gilt heute noch für eine hervorragende ärztliche Autorität. Aber der Uebersetzer des Hippo-

lichen Meinung, daß von der entlegenen Reichshauptstadt aus nur in solchen Fragen die Entscheidung ergehen darf, wo das Reichsinteresse selber bei der Entscheidung von prinzipieller Bedeutung das letzte Wort zu sprechen hat.

* Die Wahlkämpfe der französischen Akademie geben der demokratischen franzosenfreundlichen „Frankf. Ztg." Anlaß zu einem Vergleich mit Deutschland in dieser Beziehung, zu einer Lobpreisung der französischen Journale, welche jene Kämpfe mit lebhafter Parteinahme, begleitet und die ernste Bedeutung derselben für die höchsten Aufgaben des Staates ihren Lesern begreiflich zu machen gesucht hätten. Und sie mußten wissen, heißt es da, daß ihnen diese Aufgabe gelingen werde, sie mußten wissen, daß das aus tausend Wunden blutende, in seinen materiellsten Interessen bedrängte Volk doch offenen Sinn sich bewahrt habe für seine idealsten Güter. Diese geistige Solidarität von oben nach unten, diese rege Empfindung gleichberechtigten Interessen auch der Niedersten im Volke an dem Thun und Wesen der Fürsten der Wissenschaft, diesen demokratischen Grundzug vermissen wir im „Volke der Denker." Auch Berlin, auch Wien hat seine Akademien und dort sind die Kämpfe ebenfalls nicht selten; aber wer dächte daran, mit „Indiscretionen" der Art das Volk befassen und anregen zu wollen, oder auch nur für „gebildete Kreise" einen geeigneten Gesprächsstoff in dergleichen zu erblicken? Wir möchten die amtsmäßig hochmüthigen Mienen sehen, mit welchen es von den Betheiligten aufgenommen werden würde, wenn eine Zeitung sich beikommen ließe, ein staatliches Interesse in der Zusammensetzung jener gelehrten Körperschaften zu suchen und zu behaupten! Und vergleichen wir dieses unterthänige Schweigen, wie es in Deutschland zur guten Sitte gehört, mit der Lebendigkeit, mit welcher das Volk in Frankreich seine Rechte auch auf diesem Gebiete wahrnimmt, so will uns der deutsche Siegerstolz in der That nur als eine Leistung ächt deutscher Bescheidenheit erscheinen." Es gehört zu solchem Raisonnement des demokratischen Blattes eine eigenthümlich absichtliche Blindheit. Glücklicherweise dienen bei uns die hohen wissenschaftlichen Corporationen noch nicht einem bestimmten politischen Interesse, es sind noch keine Prinzen, keine fürstlichen Günstlinge, keine allmächtigen Minister wie in Frankreich unter allen Dynastien und Verfassungen berufen worden, um, wie die „Frankf. Z." sich komisch ausdrückt, die „Rechte des Volks" wahrzunehmen. Und wir wollen Gott danken, daß bei uns die Akademien nicht Spielball der Herrscherlaunen und der politischen Parteien geworden sind.

— Zur Ausarbeitung des Entwurfes einer deutschen Seemannsordnung soll, laut Bundesrathsbeschluß, eine besondere Commission von Bevollmächtigten der Seeuferstaaten eingesetzt worden.

— Unter den nach dem Wiederzusammentritte des Abgeordnetenhauses bevorstehenden Etats-Berathungen wird namentlich auch der Etat der Eisenbahn-Verwaltungen noch zu interessanten Erörterungen führen. Die Commissarien des Hauses beantragen, die Regierung aufzufordern, die Maßnahmen Behufs Beseitigung der jetzigen Verkehrsstockungen zu vervollständigen und die Wiederkehr ähnlicher Calamitäten möglichst zu verhindern. Zu den Einnahmen stellen sie den Antrag: „Die Regierung aufzufordern, Einrichtungen dahin zu treffen, 1) daß die Central-Directionen der größeren Staatsbahnen und unter Staatsverwaltung stehenden Privatbahnen von untergeordneten Geschäften entlastet werden, damit sich dieselben vorzugsweise der oberen Beaufsichtigung und Controle, den wichtigen finanziellen, organisatorischen Tarif- und Fahrplan-Angelegenheiten widmen können; 2) daß zur Beaufsichtigung des Dienstes auf den einzelnen Strecken und zur Ueberwachung der Ausführung der von der Central-Direction getroffenen Anordnungen besondere Organe mit ausgedehnten Befugnissen (Betriebs-Commissionen) etablirt werden." Ferner soll die Regierung aufgefordert werden, dem Landtage noch in der gegenwärtigen Session ein Gesetz über die Organisation und rechtliche Stellung der Eisenbahn-Commissariate vorzulegen.

— Prinz Friedrich Carl beabsichtigt, laut Meldung der „Karlsr. Ztg.", im Laufe des Monats Januar eine längere Reise nach Italien und nach dem Orient anzutreten.

— Fürst Bismarck begiebt sich dieser Tage nach dem Lauenburgischen, wird indeß dort nur kurze Zeit verweilen, da die Wiedereröffnung der Landtags-Session seine Anwesenheit hierselbst nothwendig macht.

— Die durch verschiedene Blätter verbreitete Nachricht, daß der Postvertrag mit Frankreich bereits abgeschlossen sei, ist verfrüht. Es hat sich vielmehr als nothwendig herausgestellt, daß der General-Postdirector Stephan sich wieder nach Paris begiebt. Gegenwärtig führt der Ober-Postrath Günther dort die Verhandlungen.

— In Herrenhauskreisen verlautet, daß der bisherige Präsident Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode mit Rücksicht auf die umfassenden Aufgaben seines Amtes als Ober-Präsident von Schlesien das Präsidium des Hauses niederzulegen wünsche. Die „Krz.-Ztg." bemerkt jedoch, daß die Angelegenheit sich noch in jeder Beziehung im Stadium von Vorbesprechungen befindet.

— Der General-Postdirector hat den Beamten seines Ressorts, nachdem denselben kurz vor Weihnachten eine große Freude durch Gewährung namhafter Remunerationen bereitet worden, jetzt eine nicht minder angenehme Ueberraschung bereitet, indem bei den Ober-Postdirectionen die Gehalts-Erhöhungs-Verzeichnisse der Beamten eingegangen sind. Die Zulagen reichen von 100—250 Thlr. und werden sofort gezahlt. Die ältesten Postsecretäre erhalten nunmehr in größeren Städten 900—1000 Thlr., die ältesten Oberpostsecretäre 1100—1200 Thlr. und die Posträthe 1600 Thlr. (bisher 1200 Thlr.) Das niedrigste Gehalt, mit welchem jetzt ein Postsecretär angestellt wird, beträgt 600 Thlr. (in früheren Zeiten 400 Thlr., ja 350 Thlr.). Die Unterbeamten-Gehälter haben ebenfalls eine entsprechende Vermehrung erfahren, z. B. Landbriefträger und Packetträger, welche jetzt bis 200 Thlr. Gehalt pro anno beziehen können.

— Wie man der „A. A. Z." schreibt, hat der Ober-Präsident der Provinz Hannover, Graf Stolberg, um seine Entlassung gebeten.

— Gegenwärtig gehen starke Silbertransporte von hier nach England, von wo sie, wie es heißt, nach Frankreich weiter gehen. Man spricht von 6 Millionen.

— Das „Militär-Wochenblatt" bringt einen „Rückblick auf das Jahr 1871". Darin heißt es: Das Retablissement der Armee kann in der Hauptsache als beendet angesehen werden. Trotz des außerordentlich großen Verbrauchs an Material aller Art würde die Armee schon jetzt wieder im Stande sein, wie zur Parade ins Feld zu rücken. . . . Für die Infanterie steht nunmehr die Lösung der so wichtigen Bewaffnungsfrage nahe bevor, und es sind alle Vorbereitungen getroffen, um nach definitiver Feststellung des neuen Gewehr-Modells die Neubewaffnung der Armee in verhältnißmäßig kurzer Zeit zu bewirken.

— Der „Gaulois" behauptet, Theodor Mommsen hätte als förmlicher Mitarbeiter an dem „Leben Cäsars" aus der Privatschatulle des Kaisers Napoleon jährlich 10,000 Fr. bezogen und jetzt keinen Anstand genommen, in einem an Renan gerichteten Schreiben anzufragen, ob die Académie des Inscriptions dieses Geschichtswerk nicht fortführen und ihm jene Pension nicht weiter auszahlen wolle. Renan hätte natürlich ablehnend geantwortet. — Mommsen wird jedenfalls auf diese Provocation antworten müssen.

— Das Todesurtheil, welches vom bayerischen Militärgericht in München vor Kurzem über einen Soldaten vom 31. Infanterie-Regiment, Namens Kern, wegen eines von demselben im Walde von Vincennes an einem französischen Architekten verübten Raubmordes gefällt worden, ist vom Könige in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt worden. Der „Allg. Ztg." wird hierüber aus München geschrieben: „Bei dem hierauf gerichteten Antrage war nicht die ehrlose Haltung der französischen Gerichte, welche sich nicht scheuten, die Ermordung deutscher Soldaten als straflos zu erklären, sondern lediglich der Umstand maßgebend, daß nach dem mit dem 1. Januar 1872 auch in Bayern in Wirksamkeit tretenden Strafgesetzbuch für das deutsche Reich das Verbrechen des Raubes, selbst bei eingetretenem Tode des Vergewaltigten — abweichend vom bisherigen bayerischen Strafgesetzbuche — nur mit Zuchthausstrafe bedroht ist, sohin, wenn die Aburtheilung des Kern kurze Zeit später vor sich gegangen wäre, vom verurtheilenden Gerichte auf Todesstrafe nicht mehr hätte erkannt werden können."

Breslau, 1. Jan. Bei dem Aufsehen, welches die Mittheilungen über ein im Beichtstuhle verübtes Verbrechen erregt haben, dürfte es von Interesse sein, einen kleinen Beitrag zur Beleuchtung der in ähnlichen Fällen angerufenen geistlichen Rechtspflege auf Grund vorliegender Actenstücke zu geben. In einer schlesischen Stadt lebt ein streng infallibler Pfarrer. Unter den Schäflein, die er weidet, befindet sich auch eine junge Wittwe, deren lebhafter Verkehr auf dem Pfarrhofe den übrigen Gemeindegenossen in nicht geringem Grade auffiel. Man beruhigte sich indeß einigermaßen, als man erfuhr, daß der hochwürdige Herr Pfarrer als Präses des Vincenz-Frauenvereines die Güte habe, der unterstützungsbedürftigen Wittwe die vom Vereine bewilligten Gaben selbst zu übergeben. Da verbreitete sich die Kunde, daß der Geistliche Amt und Stellung gröblich mißbraucht habe. Eine große Anzahl Bürger wendete sich an den Fürstbischof zu Breslau mit der Bitte, den Pfarrer schleunigst zu versetzen. Ein Vicariats-Amtsrath nahm die Aussagen der Wittwe, die indessen eines Knäbleins genesen war, zu Protokoll. Der Pfarrer ward in erster Instanz schuldig befunden, in der zweiten aber freigesprochen. Es wurde nun die Hilfe des Ministeriums der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten angerufen; leider vergeblich. Die Antwort lautete: „Das Erkenntniß gebühre dem geistlichen Gerichte." So blieb es beim Alten. Den infalliblen Priester deckte die ultramontane Flagge. Man sendete dem Cultusministerium eine zweite, sehr deutliche Zuschrift folgenden Inhalts: „Durch Artikel 15 der Verfassung haben die katholischen Geistlichen in Preußen noch nicht das Privilegium erlangt, die christlichen Sittengesetze beliebig zu verletzen und dadurch die öffentliche Sittlichkeit zu vergiften. Ich beantrage deshalb die baldige Entlassung des Pfarrers N. zu N." Und Herr v. Mühler, der unerschütterliche Minister, antwortete abermals, „daß er nicht in der Lage sei, auf den Gang des Verfahrens einzuwirken; wolle man den Ausgang des Verfahrens nicht abwarten, so solle man bei der Staatsanwaltschaft Anzeige machen". Unterdessen war auch dem Vicariats-Amte die etwas dringende Anfrage zugegangen: „Im Interesse der Religion und der öffentlichen Sittlichkeit bitte ich um endliche Auskunft über das Resultat der Untersuchung gegen den Pfarrer N." Kaltblütig antwortete das betreffende Amt, daß bei ihm die Sache nicht verhandelt werde. So liegen nun die Dinge. Von Monat zu Monat wird der Entscheid hingezogen: man läßt ein Jahr vergehen, um Gras über die ärgerliche Geschichte wachsen zu lassen. Das ist in diesem Falle unsere geistliche Rechtspflege! Handelt es sich aber um einen Priester, dessen Glaubenstreue nicht ganz felsenfest erachtet wird, so ist er binnen kürzester Frist von seinem Amte entfernt, das er vielleicht jahrzehntelang mit Segen verwaltet hatte. Sittliche Mängel übersieht man, wenn nur die Glaubenstreue gewahrt ist. Vielleicht führt die öffentliche Besprechung dieser Mißstände zur ersehnten Beseitigung des Priesters, der in neuester Zeit das sittliche Gefühl einer jungen anständigen Dame so arg verletzt hat, daß dieselbe an competenter Stelle Beschwerde erhob. Daß diese Klage sehr bedenklicher Art gewesen sein mag, geht daraus hervor, daß der geistliche Commissär sich veranlaßt gesehen hat, der Dame das feierliche Gelübde abzunehmen, über diese Angelegenheit Niemanden weitere Mittheilungen zu machen. So entledigt man sich in jesuitischer Weise der Zeugen! (N. fr. Pr.)

Bonn, 2. Jan. Der Professor der Kunstgeschichte an hiesiger Universität, Dr. A. Springer, hat eine Berufung an die neu zu gründende Hochschule zu Straßburg, erhalten.

Frankfurt a. M. Die Verhandlungen wegen Errichtung einer Pulverfabrik in der Nähe von Frankfurt haben sich, wie man der „Allg. Milit.-Ztg." schreibt, zerschlagen, und zwar wegen des hohen Kaufpreises von 2000 Gulden für den Morgen, den das den Platz besitzende Hospital zum heiligen Geist gefordert hat. Die Absicht, eine solche Fabrik nahe bei Mainz und unweit eines schiffbaren Flusses zu errichten, bleibt indeß bestehen.

### Oesterreich.

Wien, 2. Jan. Den croatischen Nationalen bleibt wenig Hoffnung, daß man ihnen gestatten werde, in Ungarn dieselbe Rolle zu spielen, wie die Böhmen dies mit einigem Glück und Erfolge in Oesterreich versuchten. Donnerstag, Vormittags, findet hier ein ungarischer Ministerrath statt, der sich zumeist mit den croatischen Angelegenheiten befassen wird und welchem möglicherweise der Kaiser selbst präsidirt. Donnerstag Abends reisen sämmtliche ungarische Minister, den Minister-Präsidenten eingeschlossen, zurück nach Pest. Dort dürften die croatischen Verhandlungen fortgesetzt werden, denn daß dieselben hier zu keinem Resultate kämen, scheint heute schon beinahe gewiß zu sein. Beiderseits besteht ein schwer zu überwindendes Mißtrauen, die Meinungen sind noch himmelweit von einander verschieden, und da die Opposition, soweit sie eben durch die hier anwesenden Herren repräsentirt wird, ihren Standpunkt ebensowenig verlassen will, als die Unionisten den ihren aufgeben, ist keine Aussicht auf Erzielung eines Einverständnisses vorhanden.

### England.

London, 1. Jan. Man spricht von einem bevorstehenden Wiedereintritte John Bright's ins Ministerium. Allgemein war angenommen worden, er werde den Regierungsgeschäften, von denen er sich zurückgezogen, auch in Zukunft fern bleiben. Wie verlautet, ist jedoch jetzt ein Plan im Werke, wonach Herr Chichester Fortescue den Vorsitz im Handelsamte aufgeben und dafür die Statthalterschaft in Irland erhalten solle; an seine Stelle träte Lord Dufferin, jedoch ohne Sitz im Cabinete, und John Bright erhielte das Amt eines Kanzlers des „Herzogthum Lancaster", und würde vermittelst desselben wieder ins Cabinet gezogen. John Bright wäre dem Gladstone'schen Ministerium für den Fall eines erneuerten Andrängens der radikalen Bestrebungen und der demokratischen Richtung von großem Nutzen. Da die Wiedergenesung des Prinzen von Wales sehr langsam und unter mancherlei Rückgängen erfolgt, die Regentschaftsfrage also möglicherweise doch auftauchen kann, so muß sich Gladstone nach einem Verbündeten umsehen, dessen Worte im Nothfalle unter den Massen Eindruck machen würden. Die lauttönende Beredsamkeit des Volkstribunen ist aber keinem der anderen Minister eigen; keiner weiß wie er die Menge zu fesseln. Wohl erlaubt sein Gesundheitszustand keine anhaltende Anstrengung; aber auch verhältnißmäßig wenige Worte von ihm wären im entscheidenden Augenblicke dem Cabinete äußerst werthvoll. Im Uebrigen würde er sich, gerade wegen seines Gesundheitszustandes, so ruhig halten, daß der conservativere Theil seiner Amtsgenossen über seinen Wiedereintritt noch ganz beruhigt sein könnte

— 2. Jan. Prinz Arthur wird am 17. d. in Berlin erwartet, wo er beim Kronprinzen absteigen und dem Ordensfeste beiwohnen wird. Der Prinz wird wahrscheinlich eine hohe Ordens-Auszeichnung erhalten.

### Frankreich.

Paris, 2. Jan. Zwei Wahlen sind es, welche die Aufmerksamkeit des Publikums in Anspruch nehmen, die vollzogene des Herzogs von Aumale zum Mitgliede der Akademie und die in Aussicht genommene des Dichters Victor Hugo für Paris in die National-Versammlung. Aumale ist zwar gewählt (denn Thiers will die Orleans gern aus der Politik in die Akademie versetzen und schloß sich Guizots Bemühungen an), aber, viel Freude hat er schwerlich darüber. Man verdenkt ihm von Seiten der Orleanisten die Demüthigung der Candidatenbesuche, und ganz gewiß war es für einen Königssohn nicht anständig, Victor Hugo zu besuchen und um seine Stimme zu bitten, und die Sache wird nur schlimmer dadurch, daß der Poet sich gegen den Prinzen sehr artig bezeigte und ihm dann versprach, nicht gegen ihn zu votiren; Victor Hugo erschien nicht in der Sitzung. — Die Pariser Nachwahl wird, wie der „K. Ztg." berichtet wird, am 7. d. M. wohl den Dichter Victor Hugo in die National-Versammlung einführen, obwohl es an Opposition gegen ihn durchaus nicht fehlt. Die Conservativen aber sind's nicht, welche ihm Widerstand leisten, sondern die Rothen, denen jetzt selbst Hugo noch nicht roth genug ist; indessen haben seine beiden Gegencandidaten Nadaud und Cremer ihrer Candidatur zu seinen Gunsten entsagt und so wird der Verfasser des „l'homme qai rit" nun wohl auch der Mann sein, der bei dieser Wahl lacht!

— Die Journale sind zum großen Theil noch voller Berichte über die Neujahrsbegegnungen in Versailles. Für das hiesige Publikum ist das von hohem Interesse und an jeden einzelnen Vorgang knüpfen sich zahlreiche Commentare. Die Prinzen von Orleans haben Hrn. Thiers keinen Besuch gemacht, dagegen hat bei ihnen im Faubourg St. Honoré großer Empfang stattgefunden. Die Diplomaten waren nicht wie früher unter die Patronage des päpstlichen Nuntius gestellt, sondern jeder einzelne Gesandte, von seinen Attachés begleitet, brachte Hrn. Thiers die Glückwünsche seines Souverains, die Hr. Thiers mit ziemlich leiser Stimme erwiderte. Dem spanischen Botschafter Hrn. Olozaga trug er besondere Wünsche für Spanien und seine Dynastie auf. Der Präsident war dabei von allen Ministern umgeben, auch Marschall Mac Mahon mit einem Theile seines Stabes war anwesend. Die Gesandten fuhren nach beendigter Audienz bei Hrn. v. Remusat vor und viele von ihnen auch noch bei Hrn. Grévy. Der Besuch, welchen die beiden „Präsidenten" am Sonntag ausgetauscht, war wirklich lediglich eine Form, ein Stück von jener Schauspielerei, welche man hier nun einmal so vortrefflich versteht. Hr. Thiers war von Gendarmen und Kürassieren escortirt, ohne Cortège thut man es hier nicht, Hr. Grévy, der gleich nach der Rückkehr des Herrn Thiers in seine Wohnung von denselben Equipagen abgeholt wurde, kam in Husarenbegleitung. „Unsere Gesinnungen haben sich seit 10 Minuten nicht geändert", sagte er lachend beim Eintreten, und auch Hr. Thiers sah heiter und vergnügt drein.

— Laut Ausweis vom 1. Januar stehen in und um Paris gegenwärtig folgende Truppenkräfte: 52 Infanterieregimenter, 11 Jägerbataillone, 16 Cavallerieregimenter, davon 4 Infanterieregimenter und 1 Jägerbataillon in den Fort, 16 Infanterieregimenter, 3 Jägerbataillone und 4 Regimenter Cavallerie in Paris selbst. Die übrige Cavallerie ist auf Roquencourt (4), Saint Germain (2), Meaux (2) und Versailles (4 Regimenter) vertheilt. Im Lager von Satory stehen 8 Infanterieregimenter und 2 Jägerbataillone.

— Im Süden macht sich eine ziemlich erregte Stimmung bemerkbar. Die jüngsten Ereignisse zu Arles, die Proclamation der Studenten von Toulouse, die Kundgebungen am Grabe von Rossel zu Nimes, die Verhaftung zweier Mitglieder des Municipalrathes von Bordeaux, sind Sympthome von dem Zustande der Gemüther in diesen Theilen des Landes. Die Bauern schreien über die neuen Steuern und bedrohen die Steuer-Empfänger, welchen man deshalb erlaubt hat, Revolver zu führen. Die großen Weinproducenten sind sehr mißvergnügt über den Dienst der Eisenbahnen, welche mit dem Transporte der Waaren nach Belieben verfahren. So ist fast überall Verstimmung und wird gesteigert durch die unsinnigen Artikel der radikalen Presse, die ohne Maß noch Rücksicht bramarbasirt. Der neue Präfect der Bouches-du-Rhone, Kératry, befindet sich seit einigen Tagen in Versailles, und man sagt, er sei nicht ohne Besorgniß wegen der Ruhe während der Wahlperiode in Marseille.

— Die amtliche Zeitung enthält folgende Note: „Die Post aus Australien bringt Nachrichten von größerem Interesse über die Ausbeutung unserer Goldlager in Neu-Caledonien. Der amtliche Moniteur der Colonie vom 11. October zeigt an, daß zwei große Säcke amalgamirten Goldes von einem Werth von 16- bis 17,000 Francs im Saale des Museums von Nunea ausgestellt waren. Diese beiden Klumpen, zusammen 164 Unzen wiegend, mit anderen Stücken von einem Gesammtgewicht von 20 Unzen, sind das Product nur 10tägiger Arbeit mit ungenügenden Arbeitsmitteln. Der Werth des Goldes von Diahot war in Sydney von 62 Fr. 50 C. auf 90 Fr. die Unze gestiegen. Die französischen Goldgräber aus Californien haben einen der Ihrigen herübergesandt, um über die Lage Erkundigungen einzuziehen, und man erwartet sie nächstens in Neu-Caledonien mit einfachen, aber mächtigen hydraulischen Maschinen, um sich der Goldausbeute hinzugeben. Uebrigens soll nächstens ein Berg-Ingenieur nach Neu-Caledonien abreisen, um den Reichthum der Goldminen zu untersuchen und die besten Verfahrungsarten zu ihrer Ausbeute anzurathen.

### Rußland.

Petersburg, 4. Januar. Das amtliche Journal veröffentlicht die am 2. d. vom Fürsten Gortschakoff an den hiesigen Gesandten der nordamerikanischen Union in Antwort auf die Depesche des Staatssecretairs Fish vom 16. November v. J. erlassene Note. Nach Constatirung der Abberufung Katakazy's wird die eingehende Prüfung aller in der Depesche betonten Beschwerdepunkte, von welchen mehrere durch Katakazy in Abrede gestellt würden, zugesichert. Es wird indeß hinzugefügt, daß das Rechtsgefühl in den Vereinigten Staaten selbst ein so hoch entwickeltes sei, daß Fish kaum annehmen könne, die russische Regierung werde vor Anhörung Katakazy's, als der anderen Partei, ihr Urtheil in der Sache abgeben. Wenn die russische Regierung daher ihr Urtheil bis dahin suspendire, wo Katakazy seine Vertheidigungsargumente vorgebracht haben werde, so sei sie überzeugt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten diese ihre Anschauung vollständig würdigen und daß dieser peinliche Incidenzfall in keinerlei Weise den Gefühlen alter aufrichtiger Freundschaft, welche beide Staaten verbänden und erst neuerdings in dem herzlichen Empfange des Großfürsten Alexis glänzenden Ausdruck gefunden hätten, Abbruch thun werde.

Reval, 1. Jan. Die „Rev. Ztg." schreibt: Es werden unserem Handel bedeutende Summen durch den Mangel selbstständiger Communications-Mittel zur See entzogen, und mit Ausnahme der finnischen und rigaischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft befinden sich diese Verkehrswege ausschließlich in ausländischen Händen. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, sind, wie aus sicherer Quelle mitgetheilt wird, einige der ersten hiesigen Handlungshäuser und Kapitalisten zusammengetreten, welche um die Concession zur Gründung einer Dampfschifffahrts-Actien-Gesellschaft unter dem Nomen „Revaler Lloyd" bei der Regierung nachgesucht haben und täglich der Bestätigung dieser Gesellschaft entgegensehen.

### Italien.

Rom. Die Neuordnung der ersten unserer höheren Lehranstalten wird von Freund wie Feind als eine verfehlte bedauerte. Der Unterrichtsminister Correnti oder seine Räthe verkannten die an der Sapienza vorgefundenen Lehrkräfte; nicht von ihrem Werthe, nur von ihrem Unwerthe wollte man Kunde haben, und das genügte die zahlreichen Berufungen von andern Universitäten in offiziellen Kreisen zu rechtfertigen. Wer von den alten Professoren nicht ohne Zaudern zu der neuen Ordnung übertrat, ward

---

krates, der gesuchte Mitarbeiter aller medicinischen Journale, der Herausgeber des „Dictonnaire de médecine", das Mitglied der medicinischen Akademie, dieser Littré ist nicht einmal Doctor, er hat sein Doctor-Examen nicht gemacht und darf nicht practiciren. Ein Doctor-Examen und die Einrichtung eines ärztlichen Cabinetes kostet viel in Paris, sehr viel, und Littré war damals noch recht arm. Der Vater war todt, der Sohn mußte die alte Mutter ernähren, er ging darum den Leidensweg aller Gelehrten, gab Stunden in alten und neuen Sprachen, von welch letzteren er das Deutsche, Englische, und Italienische perfect versteht, und als bessere Zeiten kamen, da dachte er längst nicht mehr an doctorliche Thesen und Ehren. Littré — sagen wir es zu seinem Ruhme — hat noch keinen Orden bekommen, nicht einmal das rothe Bändchen schmückt seine Brust, das doch der geringste Pariser Scribler im Knopfloche trägt. Auch politische Auszeichnungen haben für Littré niemals besonderen Reiz gehabt, und wenn er heute zum Mitgliede der National-Versammlung und des Pariser Municipalrathes gewählt wurde, so geschah es halb und halb gegen seinen Willen. „Was bringt Ihnen das unmenschlich viele Arbeiten ein?" fragte ihn eines Tages einer seiner Freunde. „Einige Berühmtheit und viel Krankheit", antwortete Littré mit wehmüthigem Lächeln. Und einen Fauteuil in der lächerlichen, altersschwachen, dummstolzen französischen Academie! könnte er heute hinzusetzen. Die blödsinnigen Eidechsen des Palais Mazarin haben gestern sich selbst das herrlichste Neujahrsgeschenk dargebracht. Prosit Neujahr.

Prosit Neujahr. Soll ich Ihnen zum Schlusse einige Etrennes aufzählen, die morgen zur Vertheilung kommen werden? Frankreich erhält ein Neujahrsgeschenk von den Frauen des Elsaß, bestehend in einer Subscription zur Abzahlung der Milliarden. Dieselben Frauen schicken an Gambetta einen prachtvollen Stahlstich, die annectirten Provinzen in allegorischen Figuren verherrlichend; Lilles Legitimisten widmen ihrem Heinrich V. eine prachtvolle weiße Fahne im Werthe von 100,000 Francs; Thiers schickt jedem Mitgliede der Gnaden-Commission Sallust's Abhandlung „De clementia" und erhält von der Nationalversammlung ein prachtvolles silbernes Becken zum Waschen seiner Pilatushände und Belleville soll mit der Freilassung von 5000 Gefangenen beglückt werden.

des Kryptopapismus verdächtigt, man mochte ihn nicht trotz anerkannter Vorzüge. Später soll bei der Gehaltsfixirung das Privilegium der Gunst durch das Verdienst nur selten aufgewogen worden sein. Inzwischen ist eine zweite und zwar eine sogenannte katholische Universität entstanden und bereits in voller Thätigkeit. Freilich zählt sie nur drei Facultäten, der medicinischen fehlt noch die Klinik des Hospitals, doch man wird sich arrangiren. Als Lehrer fungiren die von der Sapienza ausgeschiedenen Professoren, die aus der Kasse des Peterspfennigs ihr Gehalt beziehen. Die Schwierigkeit bei der künftigen Anstellung ihrer Zöglinge im Staatsdienst ist dadurch beseitigt, daß die päpstlichen Professoren sich vom Ministerium habilitiren ließen und das Prüfungsprogramm annahmen, so daß auch die üblichen Grade durch Promotion zu erlangen sind. Die Vorlesungen werden in den Lokalen gehalten, welche verschiedenen Laienbrüderschaften gehören. Wie aber wird es mit dem Diensteide dieser künftigen Amtscandidaten? Man denkt vorerst nicht daran, glaubt vielmehr, daß sich innerhalb eines Trienniums manches geändert haben wird, was Vorsicht schon jetzt überflüssig mache; man will vor allem andern die müßige Jugend beschäftigen, und thut wohl daran.

### Türkei.

Wie die „Turquie“ meldet, haben „römische Geistliche“ versucht, Proclamationen in allen den Christen des Orients geläufigen Sprachen ballenweise ins Land zu schmuggeln und die christliche Bevölkerung gegen die ottomanische Staatsbehörde aufzuwiegeln, die doch bekanntlich in Betreff der Religionen die toleranteste der ganzen Welt ist. Die Ballen sind aber am 22. Dez. beim Zollamt aufgefangen und mit Beschlag belegt worden.

### Rumänien.

Die in Bukarest abgegebene türkische Note, welche in allerentschiedenster Weise mahnte, die Eisenbahnfrage im Sinne der Gerechtigkeit zum Austrage zu bringen, falls „Rumänien nicht die ernsten Complicationen gewärtigen wolle“, war von einer Depesche des rumänischen Agenten in Constantinopel, Herrn Strat, begleitet, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ Derselbe beschwor das rumänische Gouvernement, die Sache ja sehr ernst zu nehmen, da er mit Bestimmtheit zu versichern in der Lage sei, daß die Eventualität einer europäischen Conferenz, resp. die Besetzung Rumäniens durch türkische Truppen in bestimmte Aussicht genommen sei.

### Amerika.

Newyork. Die große Jury hat fünfzehn Anklagepunkte gegen Tweed und ebenso viele gegen Conolly festgestellt. Sie beziehen sich alle auf einzelne Criminalverbrechen, die mit dem Tammany-Schwindel zusammenhängen. Conolly ist noch immer in Haft, da er keine Bürgen aufzutreiben vermag: Tweed dagegen, der gleichfalls schon auf dem Wege zum Gefängniß war, wurde kraft der Bestimmungen des Habeas corpus sofort vor den Richter Barnard gestellt und von diesem gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt. — Die Indianerbevölkerung unter der Jurisdiction der Vereinigten Staaten beläuft sich nach dem jüngsten Jahresbericht des Ministers des Innern auf 321,000 Personen. Darin ist die eingeborene Bevölkerung von Alaska, welche sich auf 75,000 beläuft, eingeschlossen. 3663 Indianer sind in den Staaten Florida, Nord-Carolina, Indiana, Iowa und Texas zerstreut, welche nicht in Verbindung mit ihren Stämmen stehen.

### Asien.

Die große Reformbewegung, welche gegenwärtig Europa durchschreitet, erstreckt sich bereits auf andere Welttheile. Auch Japan hat sich derselben angeschlossen und ist neuerdings zu einer Reform seiner barbarischen Strafgesetze geschritten. Die grausamen Martern, sowie die Folter sind fast gänzlich abgeschafft, die Bastonnade, sowie die Prügelstrafe überhaupt erheblich eingeschränkt worden. Die Todesstrafe soll nur noch durch Köpfen oder Erhängen vollzogen werden, ersteres bei sehr schweren Verbrechen, letzteres bei solchen von geringerer Bedeutung, welche aber dennoch mit dem Tode bestraft werden müssen. Körperstrafen dürfen an männlichen Japanesen nur vom 15. bis zum 70. Lebensjahre, an weiblichen nur vom 13. bis zum 60. vollzogen werden. — Ferner hat die japanesische Regierung einen Theil der Kirchengüter eingezogen und den Bonzen (Priestern) aufgegeben, nur eine geringe Anzahl Diener zu halten. Bei der Armee sind Reformen nach europäischem Muster bekanntlich seit längerer Zeit im Zuge.

---

## Danzig, den 5. Januar.

* Das Gesammtresultat der Volkszählung im Danziger Stadtkreis ist nunmehr festgestellt; darnach betrug am 1. Dezember 1871 die Zahl der Häuser 5328, ortsabwesend waren 1382 Personen, ortsanwesend 94,377 (45,999 männl., 48,378 weibl.), zusammen 95,759 Personen incl. Militär. Am 3. Dezbr. 1867 betrug die Bevölkerungszahl 89,311, mithin am 1. Dezbr. 1871 mehr 6448.

* [Militairisches.] v. Blomberg, Major vom 4. ostpr. Gren.-Regt. No. 5, ist in das 1. großh. hess. Inf.- (Leibgarde-) Regt. No. 115 versetzt; v. Böttcher, Major in dems. Regt., Bethke, Hauptm. und Comp.-Chef in dems. Regt., sind Beide in das 3. großh. hess. Inf.-Regt. (Leibregt.) versetzt. v. Oheimb, Major, aggreg. dem 4. ostpr. Gren.-Regt. No. 5, ist unter Verleihung eines Patents seiner Charge, in das Regiment einrangirt; Dobschitzki, Pr.-Lieut. in dems. Regt., ist zum Hauptm. und Comp.-Chef, Biebrach, Prem.-Lieut. à la suite dess. Regts. zum Hauptm., v. d. Marwitz, Sec.-Lieut. in dems. Regt., zum Prem.-Lieut. befördert.

* Im Interesse unserer Leser machen wir darauf aufmerksam, daß von der zweiten Serie amerikanischer Bonds (gelb) die nachfolgenden Nummern zum 1. März gekündigt sind: 1. Coupons-Bonds: à 50 Dollars No. 1 bis 5460, No. 5461 bis 10,775; à 100 Dollars No. 1 bis 13,093, 13,094 bis 25,935; à 500 Dollars No. 1 bis 7964, 7965 bis 16,179; à 1000 Dollars No. 1 bis 11,120, 11,121 bis 27,443. 2. Registrirte Bonds: à 50 Dollars No. 596 bis 697, à 100 Dollars No. 4104 bis 5079, à 500 Dollars No. 1900 bis 2483, à 1000 Dollars No. 8907 bis 11,000, à 5000 Dollars No. 2666 bis 3402, à 10,000 Dollars No. 2907 bis 3899.

* Die gestern aus der „Bromb. Ztg.“ entnommene Nachricht, daß Joachim verhindert sei, dort ein Concert zu geben, findet glücklicherweise auf das hiesige Arrangement keine Anwendung. Die beiden Concerte der ausgezeichneten Künstler werden, wie angekündigt, bestimmt stattfinden.

— Der „R.-A.“ veröffentlicht eine Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatsschulden vom 2. Januar, wonach die zur Rückzahlung am 1. Juli 1872 gekündigten Schuldverschreibungen der fünfprozentigen Staatsanleihe von 1859 schon von jetzt ab, mit den bis zum Tage der Einlösung aufgelaufenen Zinsen ausgezahlt werden.

* Trotzdem Danzig mit Neufahrwasser durch die Eisenbahn verbunden ist und die Eisenbahnanlagen in dem letzteren Orte so eingerichtet sind, daß die Schiffe direct aus den Waggons beladen werden können, sieht man in letzterer Zeit wieder, wie fast das ganze Quantum Getreide, welches zur Beladung der in Neufahrwasser liegenden Schiffe dient, vermittelst Fuhrwerken von den Speichern direct bis zu den zu beladenden Schiffen geschafft wird. Diese Art des Transportes wird auch wohl trotz der Eisenbahnverbindung so lange vorherrschend beibehalten werden, bis es den Kaufleuten ermöglicht wird, auch hier in Danzig das Getreide direct vom Speicher in die Waggons verladen zu können, welchem Bedürfniß ja voraussichtlich in diesem Jahre durch die Legung eines Schienenstranges durch die Hopfengasse entsprochen werden wird. Es ist dies auch deshalb um so nothwendiger, als es fast unmöglich ist, in Neufahrwasser gleichzeitig Schiffe per Eisenbahn und per Fuhrwerk zu beladen, weil der Raum längs des Hafencanals dazu zu beschränkt ist und arge Störungen durch diese doppelte Art der Schiffsbeladung unvermeidlich wären.

* [Eine Eisenbahn-Uhr.] Heut um 11 Uhr Vormittags zeigte die Uhr auf dem pommerschen Bahnhof genau 8 Minuten vor ¼11. Die Uhr schien stehen geblieben zu sein. Wenn solche Differenzen, wie uns gesagt wird, öfter zu Tage treten, dann könnten für das reisende Publikum sehr unangenehme Verwechselungen daraus entstehen.

* Wegen Betheiligung an einer in der Johannisgasse stattgefundenen Schlägerei wurden der Zimmermann Wodetzki und der Arbeiter Koschnitzki verhaftet, wobei dem ersteren ein französisches Haubajonett nebst Scheide, von welchem er Gebrauch gemacht hatte, abgenommen wurde.

* Die Poststraße wird von Montag ab auf ungefähr drei Tage für den Wagenverkehr gesperrt werden, da verschiedene Reparaturen an Leitungsröhren vorzunehmen sind.

* Anfangs Dezember v. J. fand man auf dem zugefrorenen Marienseeer See eine Flinte, einen Schrotbeutel und eine durch einen Schuß getödtete Ente. Die Flinte und den Schrotbeutel erkannte man sofort für das Eigenthum des Einwohners Johann Reinsandt aus Pollenczien. Da letzterer seitdem verschwunden ist, wird vermuthet, daß er bei der Ausübung der Jagd auf dem qu. See eingebrochen und durch Ertrinken seinen Tod gefunden hat.

* [Traject über die Weichsel] Terespol-Culm zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht; Warlubien-Graudenz über die Eisdecke bei Tag und Nacht; Czerwinsk-Marienwerder über die Eisdecke bei Tag und Nacht.

* Dem Oekonomie-Commissarius Lüdicke zu Marienwerder ist der Titel Oekonomie-Commissions-Rath verliehen worden.

Schwetz, 4. Januar. Das hiesige Telegraphen-Bureau, welches bis jetzt im Locale des Landrathsamtes sich befand, ist nunmehr nach dem Postgebäude translocirt worden. — Mit dem Schlusse des alten Jahres hat sich hier eine Ressource constituirt, welche im Stande sein wird, ihren Mitgliedern neben Theatervorstellungen, Ballen ꝛc. auch wöchentliche gesellige Zusammenkünfte, musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltungen ꝛc. zu bieten. Auswärtigen ist der Beitritt gestattet — Zum Besten des hiesigen Frauen-Vereins wird von dem hiesigen Männergesang-Verein im Laufe k. Mts. „der Sängertag“ von Fr. Abt, verbunden mit Declamation zur Aufführung kommen. — Wie bereits in mehreren benachbarten Ortschaften seit längerer Zeit, so treten auch in unserer Stadt jetzt die Pocken, wenn auch nur in vereinzelten Fällen, auf.

Schwetz, 3. Jan. Nach der von dem Herrn Deichregulirungs Commissarius am 7. Nov. v. J. aufgenommenen Verhandlung hat sich bekanntlich eine so überwiegende Mehrzahl der Betheiligten gegen die Schließung der Niederung durch einen um die Unterstadt Schwetz herum und am Schwarzwasser heraufzuziehenden Deich erklärt, daß dieses Project aufgegeben werden mußte; aber auch ein zweites, nach welchem der Deich nicht unten geschlossen, sondern nur bis zum Rentamt verlängert werden sollte, hat wenig Anklang gefunden. Auf Anordnung der K. Regierung fand nun dieser Tage eine Deichamtssitzung statt, in welcher die Mehrheit der Stimmen sich dahin entschied, die untere Schließung des Deichs vorläufig aufzugeben, dagegen die Regierung zu ersuchen, dem Project näher zu treten, nach welchem der Glukowker Deich an dem linken Weichselufer bis zum Rentamt Schwetz verlängert, gleichzeitig der Schluß der Oeffnungen vor dem Glukowko-Przechowoer Chausseedamm durch eine Umwallung herbeigeführt und eine Entwässerung der Niederung durch ein Röhrensiel bewirkt werden soll. Unsere Wiesenbesitzer werden diesem Beschluß gewiß freudig zustimmen; die Hausbesitzer der Altstadt, welche durch die Ausführung des Planes zwar nicht vom Eise, aber doch vom Wasser befreit werden würden, rechnen ohnehin schon mehr auf die Uebersiedelung nach der Höhe; sie begrüßen das neue Jahr mit der Hoffnung, daß in demselben die Translokation beginnen werde, da die Verhandlungen wegen Gewährung der erforderlichen Mittel einen günstigen Verlauf nehmen. (G.)

Thorn, 4. Jan. Die Vorstellungen in unserm Stadttheater, welche nach dem Tode des Unternehmers Adolph Blattner von der Gesellschaft desselben auf Theilung fortgesetzt wurden, werden seit dem 2. Jan. unter Direction des Hrn. Paul Blisse, eines als Komiker sehr beliebten Mitgliedes der Blattner'schen Gesellschaft, weitergeführt. Die erste Vorstellung war sehr besucht und wurde trotz der noch im Personal vorhandenen Lücken beifällig aufgenommen. Hr. Bl. beabsichtigt auch das Publikum durch Gastspiele anzuziehen, zunächst soll, wie man hört, Frau Bethge-Truhn hier gastiren.

‡ Thorn, 4. Jan. Wasserstand 3 Fuß 9 Zoll. Wind Süd-Ost. Eisdecke unverändert.

Königsberg, 5. Jan. Auf der Südbahn werden seit Kurzem in der IV. Wagenklasse beide Geschlechter sorgsam von einander getrennt, indem weibliche und männliche Fahrgäste in verschiedene Wagen rangirt werden.

* Die vom Oekonomie-Rath Hausburg in Königsberg herausgegebene „Land- und forstwirthschaftliche Zeitung für die Provinz Preußen“, deren Leserkreis sich immer mehr ausdehnt, hat beim Beginn ihres achten Jahrganges, am 1. Januar 1872, ihren Titel erweitert und nennt sich jetzt: „Land- und forstwirthschaftliche Zeitung für das nordöstliche Deutschland“. Die wirthschaftlichen Verhältnisse, insofern sie von Boden und Klima abhängen, correspondiren in unserm nordöstlichen Deutschland, zumal in der Nähe der Ostsee, so genau, daß sie recht wohl in einem gemeinsamen Fachorgan zusammengefaßt werden können.

— Am Mittwoch gingen von Königsberg 94 Mann Reservisten zur Marine nach Kiel ab. Dieselben bestanden zum größten Theil aus Fischern aus der Haffgegend und sind auf unbestimmte Zeit eingezogen.

— In polnischen Kreisen, wie besonders auch in unserem Ermlande, rüstet man sich schon jetzt auf eine großartige Kopernikus-Feier, obgleich sie erst auf den Monat Februar 1873 fällt. Namentlich soll diesem unsterblichen Astronomen im Bischofssitz Frauenburg, wo er von 1497 bis zu seinem Tode 1543 Domherr war, ein Monument errichtet werden, dessen Ausführung schon König Friedrich II. projectirte.

— Bei Lyck haben sich, wie uns mitgetheilt wird, in jüngster Zeit bis dicht vor der Stadt viele Wölfe gezeigt, von denen mehrere auf dazu veranstalteten Jagden erlegt wurden. Eines der erlegten Exemplare, ein riesiges Thier, wurde nach Königsberg an den Herrn Professor Dr. Möller geschickt.

---

## Vermischtes.

— [Ueber den Packet-Verkehr] Berlins in der Weihnachtswoche vom 19. bis 26. Dezember wird mitgetheilt, daß im Ganzen 91,491 Packete angekommen sind. Im Vorjahre 1870 bezifferte sich die Anzahl der in derselben Zeit eingetroffenen Packete auf 79,978. Der stärkste Verkehr war am 22. und 23. v. M. An ersterem Tage wurden 17,768 Packete befördert und an dem darauf folgenden Tage 18,620. In Prozenten ausgedrückt, hat sich der Packetverkehr gegen das vorangegangene Jahr um über 18 % gesteigert.

— [Eine Hofgeschichte.] Der „Börsen-Courier“ berichtet: „Ein Prinz aus einem der deutschen Duodezstaaten hatte in Berlin eine militärische Carrière eingeschlagen. Es war ein liebenswürdiger junger Mann, der sich aus Neigung oder Convenienz um die Hand einer großherzoglichen Prinzessin beworben hatte. Sein Wunsch ward auch erhört, und die Prinzessin und die Eltern nahmen die Bewerbung an. Plötzlich ist indeß diese projektirte Verbindung von den Eltern der Braut und dieser selbst aufgehoben worden, weil eine sehr bekannte und beliebte Hofdame, die schöne Gräfin S., die Sache verdorben hat, indem sie ein schriftliches Eheversprechen des Prinzen an entscheidender Stelle vorgezeigt haben soll.“ Die „Volksztg.“ fügt hinzu: Da die Geschichte einmal zur Sprache gebracht ist, so bemerken wir, daß die Gräfin S. die Hofdame der Prinzessin Karl, nämlich die Gräfin Seydewitz ist; unter dem Prinzen scheint der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt gemeint zu sein.“

London, 4. Jan. Wie aus Sheffield berichtet wird, wurden heute Morgen dort mehrere ziemlich bedeutende Erdstöße verspürt.

---

## Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. Januar. Angekommen 4 Uhr 50 Min.

| | | Crs. v. 4. | | | Crs. v. 4. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen Jan. | 78 | 77 6/8 | Preuß. 5pCt. Anl | 100 4/8 | 100 4/8 |
| April-Mai | 79 6/8 | 79 4/8 | Preuß. Pr.-Anl. | 119 | 118 6/8 |
| Rogg. fest, | | | 3½pCt. Pfdbr. | 83 3/8 | 83 2/8 |
| Regul.-Preis | 55 7/8 | 55 6/8 | 4pCt. wpr. do. | 93 4/8 | 93 |
| Jan. . . . | 56 | 55 6/8 | 4½ pCt. do. do. | 99 6/8 | 99 7/8 |
| April-Mai | 56 1/8 | 56 | Lombarden . . . | 121 5/8 | 121 6/8 |
| Petroleum, | | | Rumänier . . . . | 46 3/8 | 46 4/8 |
| Jan. 200 ℔ | 13 | 13 | Amerikaner . . . | 97 1/8 | 97 1/8 |
| Rüböl 200 ℔ | 28 | 28 | Oester. Banknoten | 86 6/8 | 87 |
| Spirit. still, | | | Russ. Banknoten | 83¾ | 83 1/8 |
| Jan. . . . | 23 | 22 29 | do. 1864r Pr.-Anl. | 131 6/8 | 131 7/8 |
| April-Mai | 23 12 | 23 12 | Italiener . . . . | 67 4/8 | 67 2/8 |
| Nord. Schatzanw. | fehlt | 100 | Franzosen, gest. . | 228¼ | 228 7/8 |
| Nord. Bundesanl. | 100 2/8 | 100 2/8 | Wechselcours Lon. | — | 6.20 4/8 |

Fondsbörse: Schluß ruhig.

Darmstadt, 4. Jan. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der Darmstädter 50-fl.-Loose gewannen Nr. 36,168 1000 fl., die Nrn. 33,117, 34,940, 48,573, 51,883, 112,872 je 400 fl.

Frankfurt a. M., 4. Jan. Effecten-Societät. Amerikaner 96⅞, Creditactien 341¼ 1860er Loose 90⅞, Staatsbahn 400, do. neue 197, Galizier 261½, Lombarden 212½, Silberrente 63⅝, Elisabethbahn 248, Nordwestbahn 223¾, Böhmische Westbahn 263½, Ital.-deutsche Bank 89½, Frankfurter Wechslerbank 108½, Ungarische Loose 106. Fest.

Wien, 4. Januar. Abendbörse. Creditactien 340,50, Staatsbahn 399,00, 1860er Loose 105,25, 1864er Loose 145,00, Galizier 260,75, Anglo-Austria 330,75, Franco-Austria 137,50, Unionsbank 289,50, Lombarden 210,70, Silberrente 74,35, Napoleons 9,15½. Fest.

Hamburg, 4. Januar. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco fester gehalten, auf Termine still. — Weizen pr. Januar-Februar 127℔. 2000℔. in Mark Banco 159 Br., 158 Gd., pr. Februar-März 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 159 Br., 158 Gd., pr. April-Mai 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 162 Br., 161 Gd. Roggen pr. Januar-Februar 112 Br., 111 Gd., pr. Februar-März 112 Br., 111 Gd., pr. April-Mai 113 Br., 112 Gd. — Hafer unverändert. — Gerste still. — Rüböl fest, loco 29½, pr. Mai 28⅜, pr. October 27½. — Spiritus ruhig, pr. 100 Litre 100% pr. Januar, pr. Januar-Februar 19½, pr. April-Mai 19⅞ preuß. Thlr. — Kaffee sehr fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum matt, Standard white pr. Januar 12½ Br., 12½ Gd., pr. Januar-Februar 12½ Gd., pr. April-Mai 12½ Gd.

London, 4. Januar. [Schluß-Course.] Consols 92⅜. Neue Spanier 32¼. Türkische Anleihe de 1865 52⅜. Mexikaner 14¼. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 92⅜. Italienische 5% Rente 68⅜ excl.

Paris, 4. Januar. 3% Rente 56, 27½. Italienische Rente 71,05. Lombarden 471,25. Türken 53, 75. Neueste Anleihe 91,32. Staatsbahn 890, 00. Amerikaner 106, 50. Matt.

Paris, 4. Januar. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr. Januar 107, 25, pr. März-April 107,25, pr. Mai-August 106, 50. — Mehl ruhig, pr. Januar 84, 00, pr. März-April 85, 75. — Spiritus pr. Januar 56,50. — Wetter: Regen.

Antwerpen, 4. Januar. Getreidemarkt. Weizen unverändert, dänischer 34½. Roggen ruhig, französischer 23½. Hafer geschäftslos, inländischer 15½. Gerste matt, Donau 17. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 48 bez., 48½ Br., pr. Januar 48 bez., 48½ Br., pr. Februar 48 bez. u. Br., pr. März 47½ bez. und Br. — Behauptet.

New-York, 3. Jan. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109⅜. Goldagio 9, Bonds de 1882 110½ Bonds de 1885 —, Bonds, neue, 109⅝, Bonds de 1865 112⅞ excl., Bonds de 1904 110½. Eriebahn 36½, Illinois 132, Baumwolle 20⅜, Mehl 6 D. 80 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D. 59 C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 23½, do. in Philadelphia 22, Havanna-Zucker Nr. 12 9⅜.

---

## Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 5. Januar.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔ unverändert,

| | | | |
|---|---|---|---|
| fein glasig und weiß | 127-135℔ | Thlr. 82-83 Br. | |
| hochbunt . . . . . . | 127-132℔ | „ 78-81 „ | 69½-81½ Thlr. bezahlt. |
| hellbunt . . . . . . | 125-130℔ | „ 76-79 „ | |
| bunt . . . . . . . | 125-130℔ | „ 74-77 „ | |
| roth . . . . . . . | 128-134℔ | „ 74-79 „ | |
| ordinair . . . . . . | 120-125℔ | „ 65-74 „ | |

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 77 Thlr.

Auf Lieferung für 126℔. lieferbar pr. April-Mai 79 Thlr. Br., 78 Thlr. Gd.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ ruhig, frischer 122—126℔. 52½—54½ Thlr. bez.

Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 50 Thlr., inländischer 51½ Thlr.

Auf Lieferung für 120℔. lieferbar pr. April-Mai 53 Thlr. Br., 52½ Thlr. Gd., inländischer pr. April-Mai 53½ Thlr. Br., 53 Thlr. Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔. kleine 104℔. 44½ Thlr. bez.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔. weiße Koch- 50½—51 Thlr. bezahlt.

Spiritus loco pr. 10,000 Liter % 23—22⅚ Thlr. bez

Wechsel- und Fondscourse. London 3 M. 6. 20½ Br., 6. 20½ gem. Hamburg 2 Mon. 148⅜ Br. Belg. Bankpl. 2 Mon. 79 Br. 4½% preußische consolidirte und diverse Staatsanleihen 102½ Gd. 3½% preußische Staatsschuldscheine 88⅜ Gd. 5% Danziger Stadt-Obligationen 102⅜ Br. 3½% westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftliche 83½ Br., 83½ gem. 4% do. do. 93 Br., 92⅞ Gd., 4½% do. do. 100⅜ Br., 5% do. do. 105 Br. 5 % Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 5 % pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 101½ Br. Amerikaner 97⅜ Br., 97⅜ gem.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

---

### Danzig, den 5. Januar.

Weizenmarkt unverändert. Zu notiren: für ordinair und bunt 120—123℔. von 70—73 Thlr., roth 126—132℔ von 75—78 Thlr., hell- und hochbunt glasig 125/127—130/32℔. von 78/80—81/82 Thlr., 133℔. 83 Thlr., weiß 126/127—130—132℔. von 82—83—84 Thlr. pr. 2000℔.

Roggen matt, 120 — 125℔. von 51½/51¾ — 54 Thlr. pr. 2000℔.

Gerste, kleine 102/3—108/10℔. von 43/44—45/46 Thlr., große 108—113/114℔. von 45/46—48/50 Thlr. pr. 2000℔.

Erbsen nach Qualität von 48½/49—50/50½/51 Thlr. pr. 2000℔.

Hafer nach Qual. von 40⅔/41—42/43 Thlr. pr. 2000℔.

Spiritus 23, 22⅚ Thlr. pr. 10,000 % Liter.

Getreide-Börse. Wetter: mäßig kalt, Nachts Schneefall. Wind: S.

Weizen loco auch heute schwach zugeführt, wurde zu unveränderten Preisen verkauft; die Stimmung war sehr ruhig. 120 Tonnen sind umgesetzt worden und bezahlt für roth 118℔ 69½ Thlr., Sommer- 128℔. 77½ Thlr., hellbunt 129, 130℔. 79, 79¼, 79½ Thlr., hochbunt und glasig 127℔. 80, 80⅜ Thlr., 130/31℔. 81, 81¼ Thlr. pr. Tonne. Termine ohne Geschäft, 126℔. bunt April-Mai 79 Thlr. Br., 78 Thlr. Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 77 Thlr.

Roggen loco sehr ruhig, 121/2℔ 52½ Thlr., 122℔ 52½ Thlr., 126℔ 54½ Thlr. pr. Tonne bezahlt und nur 20 Tonnen wurden verkauft. Termine geschäftslos. 120℔. April-Mai 53 Thlr. Brief, 52½ Thlr. Geld, 120℔. inländischer April-Mai 53½ Thlr. Brief, 53 Thlr. Geld. Regulirungspreis 120℔. 50 Thlr., inländischer 120℔. 51½ Thlr. — Gerste loco kleine 104℔. zu 44½ Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco matt, Koch- nach Qualität 50½, 50⅝, 51 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Dotter loco zu 83 Thlr. pr. Tonne verkauft. — Für Spiritus loco ist 23, 22⅚ Thlr. pr. 100 Liter in 100% bezahlt.

Königsberg, 4. Januar. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo gut behauptet, loco hochbunter 129℔. 101 Sgr., bunter 130℔ 97½ Sgr., rother 128℔. 98 Sgr., 129/30℔. blausp. 87, 90 Sgr. — Roggen pr. 40 Kilo loco bei fester Stimmung einiger Handel zu vollen letzten Preisen, Termine unverändert, loco 117/18℔. 58 Sgr., 119℔. 59 Sgr., 120/21℔. 59½ Sgr., 121℔. 60½ Sgr., 121—122℔. 60 Sgr., 122℔. 61 Sgr., 122/23℔. 61 Sgr., 124℔. 62 Sgr. bez., pr. Januar 60½ Sgr. Br., 59½ Sgr. Gd., pr. Januar-Febr. 60 Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 62½ Sgr. Br., 62 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 63½ Sgr. Br., 62½ Sgr. Gd., pr. Juni-Juli 63½ Sgr. Br., 62½ Sgr. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo still, loco große 46 Sgr. bez., kleine 43—44½ Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco in feiner Waare wenig offerirt und beachtet, abfallende matt, Termine unverändert, loco 27½—29 Sgr. bez., pr. Frühjahr 32 Sgr. Br., 31 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 32 Sgr. Br., 31 Sgr. Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo wenig Umsatz. loco weiße 62—63 Sgr. bez., fein 69 Sgr. bez., wacke 50 Sgr. bez., graue 66 Sgr. bez., kleine 62 Sgr. bez., grüne große 66, 70 Sgr. bez. — Bohnen pr. 45 Kilo loco 65 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo nur feine beachtet, loco feine 61, 62 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo geschäftslos, loco feine 82—96 Sgr. Br., mittel 70—82 Sgr. Br., ordinaire 60—68 Sgr. Br. — Rübsen pr. 36 Kilo loco 112—120 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 50 Kilo rothe 18—23 Thlr. Br., weiße 20—25 Thlr. Br. — Thymotheum pr. 50 Kilo flau, loco 9 Thlr. bez. — Leinöl pr. 50 Kilo loco mit Faß 12⅜ Thlr. Br., 12⅜ Thlr. Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 14 Thlr. Br. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 86—90 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 85 Sgr. Br., 82 Sgr. Gd. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, unverändert, loco ohne Faß 23⅜ Thlr. Br., 23¼ Thlr. Gd., pr. Januar ohne Faß 23⅜ Thlr. Br., 23 1/6 Thlr. Gd., Januar incl. März ohne Faß 24¼ Thlr. Br., 23⅞ Thlr. Gd., Februar ohne Faß 24 Thlr. Br., 23⅞ Thlr. Gd., Frühjahr ohne Faß 24½ Thlr. Br., 24 1/6 Thlr. Gd., Mai-Juni ohne Faß 24⅞ Thlr. Br., 24 5/6 Thlr. Gd.

Stettin, 4. Januar. (Ostsee-Ztg.) Weizen matt, pr. 2000℔. loco gelber geringer 68—71 Thlr., besserer 72—78 Thlr., feinster 78½ Thlr., Januar 78 Thlr. nom., Frühjahr 79½ Thlr. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 80½—80 Thlr. bez. u. Br. — Roggen matt, pr. 2000℔. loco geringer 50—52 Thlr., besserer 52½—54 Thlr., feiner 55 Thlr., pr. Januar und Januar-Febr. 54 Thlr. bez. und Br., Frühjahr 55½, 55 Thlr. bez. und Br., Mai-Juni 55⅜ Thlr. Br. und Gd., Juni-Juli 56½ Thlr. bez., ½ Thlr. Br. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer fester, pr. 2000℔. loco 44—45 Thlr., Frühj. 46 Thlr. bez. u. Gd., Mai-Juni 46½ Thlr. Gd. — Erbsen pr. 2000℔. loco Koch- 50—51 Thlr., Frühj. Futter- 51 Thlr. bez., Br. und Gd. — Rüböl stille, pr. 200℔. loco 27½ Thlr. Br., ½ Thlr. bez., Januar 27 Thlr. Br., April-Mai 27½ Thlr. Br., Septbr.-Octbr. 26 Thlr. Gd. — Spiritus stille, pr. 100 Liter à 100 % loco ohne Faß 22½ Thlr. bez., abgelaufene Anmeld. 22½ Thlr. bez, Januar-Febr. 22½ Thlr. Br., pr. Frühjahr 22⅞ Thlr. bez. und Gd., ⅞ Thlr. Br., Mai-Juni 23 Thlr. Br., Juni-Juli 23⅜ Thlr. bez. und Br. — Angemeldet: 3000 Ctr. Roggen, 10,000 Liter Spiritus. — Regulirungs-Preise: Weizen 79½ Thlr., Roggen 54 Thlr., Rüböl 27 Thlr., Spiritus 22½ Thlr. — Petroleum loco 6 1/12 Thlr. bez., Regulirungspreis 6 1/12 Thlr. — Piment 8½ Thlr. bez.

Berlin, 4. Jan. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 68—84 Thlr. nach Qualität, gelber Märker 78 Thlr. bz., pr. März-April 79⅞ Thlr. nom., pr. April-Mai 80½ Thlr. nom., pr. Mai-Juni 80⅞ Thlr. nom. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 55½—57 Thlr. nach Qual. gef., 55½—56½ Thlr. bz., pr. Januar 55⅞ Thlr. bz., pr. April-Mai 56 Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm große und kleine 46—59 Thlr. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 43—50 Thlr. nach Qual. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 53—59 Thlr. nach Qual., Futterwaare 49—52 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 26½ Thlr. — Rüböl loco ohne Faß pr. 100 Kilogramm 28½ Thlr., flüssiges 28½ Thlr., pr. Januar 27⅞—¾ Thlr. bz., pr. Jan.-Febr. do., pr. April-Mai 27⅞—⅝ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 27⅞ Thlr. bz. — Spiritus 100 Liter à 100%=10,000% loco ohne Faß 22 Thlr. 28 Sgr. bis 23 Thlr. bz., loco mit Faß pr. Januar 23 Thlr. 3 Sgr. bis 23—23 Thlr. 2 Sgr. bz., pr. April-Mai 23 Thlr. 14—12 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 23 Thlr. 16-15 Sgr. bz., pr. Juni-Juli 23 Thlr. 25—23—24 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 11½—10⅞ Thlr., Nr. 0 u. 1 10½—9⅞ Thlr. — Roggenmehl Nr. 0 8⅞—8½ Thlr., Nr. 0 u. 1 8 1/6—7⅞ Thlr. pr. 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogramm Br. unversteuert incl. Sack pr. Januar 8 Thlr. 7½ Sgr. B., pr. Januar-Februar 8 Thlr. 6½ Sgr. nom., pr. April-Mai 8 Thlr. 5 Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 14 Thlr., pr. Jan. 13 Thlr. bz., pr. Jan.-Februar do., pr. Februar-März 13 5/24—⅛ Thlr. bz.

---

### Schiffslisten.

Neufahrwasser, 5. Januar. Wind: S.

Angekommen: Olsen, Baletta, Spanele, Ballast. Hat 13 Mann von der Besatzung des gestrandeten Schiffes „Hans“, Capt. Plötz, mitgebracht.

Gesegelt: Krützfeldt, Meta (SD.), Copenhagen, Leinsaat.

Nichts in Sicht.

---

### Meteorologische Beobachtungen.

| Januar | Stunde | Barometer-Stand in Par. Linien. | Thermometer im Freien. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 4 | 4 | 336,81 | + 1,2 | SW., mäßig, trübe u. bed. |
| 5 | 8 | 334,53 | — 0,1 | SSW., mäß, bed. N Schnee |
| | 12 | 334,90 | + 0,2 | SSW., mäßig, trübe u. bed. |

## Berliner Fondsbörse vom 4. Jan.

### Eisenbahn-Actien.

| Dividende pro 1870. | | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | ⅞ | 4 | 51 bz u G |
| Bergisch-Märk. A. | 8 | 4 | 139 bz |
| Berlin-Anhalt | 16 | 4 | 259abg128¾b |
| Berlin-Hamburg | 10 | 4 | 171¾ bz u G |
| Berl.-Potsd.-Magdeb. | 20 | 4 | 208 bz u G |
| Berlin-Stettin | 9½ | 4 | 162 bz u G |
| Brsl.-Schweid.-Freib. | 7½ | 4 | 129 bz u B |
| Cöln-Minden | 10½ | 4 | 174½ bz |
| Magdeb.-Halberstadt | 8¾ | 4 | 156 bz |
| Magdeb.-Leipzig | 12 | 4½ | 203¾ bz |
| Niederschles.-Märk. | 4 | 4 | 96 G |
| Niederschl. Zweigbahn | 6 | 4 | 104½ G |
| Oberschl. Litt A u. C. | 12⅝ | 3 | 206⅛ bz |
| do. Litt. B. | 12⅝ | 3½ | 183⅞ bz |
| Ostpr. Südb. St.-Pr. | — | 5 | 70 bz u G |
| Rheinische | 8½ | 4 | 161⅞ bz |
| do. St.-Prior. | 8½ | 4 | — — |
| Rhein-Nahebahn | — | 4 | 38⅜ bz |
| Stargardt-Posen | 4½ | 4½ | — — |

| Dividende pro 1870. | | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Thüringer | 9 | 4 | 163½ bz |
| Amsterdam-Rotterd. | 6¼ | 4 | 107¼ bz |
| Böhm. Westbahn | 7⅞ | 5 | 114½-¼-⅜b u G |
| Ludwigsh.-Bexbach | 9⅞ | 4 | — — |
| Mainz-Ludwigshafen | 9½ | 4 | 183¼ bz |
| Oest.-Franz.-Staatsb. | 12 | 5 | 229½-⅞-8½ bz |
| Russ. Staatsbahn | — | 5 | 93⅞ bz [bz] |
| Südösterr. Bahnen | — | 5 | 120½-1-20½ 1½ |

### Prioritäts-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Kursk-Charkow | 5 | 92⅞ bz u G |
| Kursk-Kiew | 5 | 94 bz u G |

### Bank- und Industrie-Papiere.

| Dividende pro 1870. | | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Berlin. Kassen-Verein | 12 | 4 | 213 B |
| Berlin. Handels-Ges. | 9 | 4 | 145 bz |
| Danziger Bankverein | — | — | — — |
| Danzig. Priv.-Bank | 6½ | 4 | 115 et bz u B |
| Danzig. Hyp.-Pfdbr. | — | 5 | — — |
| Disc.-Comm.-Antheil | 13 | 4 | 222 b B 203⅝ |
| Goth. Grundcredit-B. | 8½ | 4 | 116 bz u G |
| Pomm. Hypoth.-Brief | | | 100¼ G |

| Dividende pro 1870. | | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Kgsb. Priv.-Bank | 7 | 4 | 116 et b u G |
| Magdeb. " " | 6⅒ | 4 | 106 bz |
| Oesterr. Credit- " | 14⅒ | 5 | 194-¼-3½-4 |
| Posener Prov.- " | 7½ | 4 | 119 et bz [bz] |
| Preuß. Bk.-Anth. | 11¾ | 4½ | 199½ bz u G |
| " Bod.-Cred.-Ac. | 8½ | 4 | 181½ bz u G |
| " " Pfdb. | — | 5 | 105 bz u G |
| Pomm. R. Pr.-B. | 6⅛ | 4 | 114 G |

### Preußische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Dtsche. Bund.-Anl. | 5 | 100¼ bz |
| do 5jhr. Schatzanw. | 5 | 100 bz |
| Freiwill. Anl. | 4½ | 102 bz |
| Staatsanl. 1859 | 5 | 100¾ bz |
| do. consolidirte | 4½ | 102⅝ bz |
| do. 54,55 | 4½ | 102 bz |
| do. 1857. 59. | 4½ | 102 bz |
| do. 1867 | 4½ | 102 bz |
| do. 1856 | 4½ | 102 bz |
| do. 50/52 | 4 | 96¾ bz |
| do. 1853 | 4 | 96¾ bz |
| Staats-Schuldf. | 3½ | 89 bz |
| Staats-Pr.-Anl. | 3½ | 118¾ bz |
| Berl. Stadt-Obl. | 5 | 102¼ bz 100⅞b |
| do. do. | 4½ | 100½ G |
| Berl. Pfdbr. | 4½ | 99¾ bz |
| Kur- u. N.-Pfdbr. | 3½ | 84 bz |
| do. neue | 4½ | 101 bz |
| Ostpreuß. Pfdbr. | 3½ | 83 bz |
| do. " | 4 | 93 bz |
| do. " | 5 | 102¼ bz |
| Pommersche " | 3½ | 83½ bz |
| do. " | 4 | 93½ bz u G |
| Westpr. rittersch. | 3½ | 83¼ bz |
| do. do. | 4 | 93 bz |
| do. do. | 4½ | 99⅜ bz |
| do. II. Serie | 5 | 104⅜ B |
| do. neue | 4 | 93¾ G |
| do. do. | 4½ | 99⅞ bz |
| Pomm. Rentenbr. | 4 | 97 G |
| Posensche " | 4 | 95 B |
| Preußische " | 4 | 94¾ B |
| Danz. Stadt-Anl. | 5 | 102⅜ G |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Bad. 35 Fl.-Loose | — | 39¾ B |
| Braunschw. 20 Thlr.-L. | — | 20 bz |
| Hamb. Pr.-Anl. 66 | 3 | 48 B |
| Schwedische Loose | — | — — |
| Amerik. rückz. 1882 | 6 | 97⅛ bz gek 96½ |
| Oesterr. 1854 Loose | 4 | 83 bz |
| do. Creditloose | — | 108 G |
| do. 1860r Loose | 5 | 90½-¼-⅜ bz |
| do. 1864r Loose | — | 81 G |
| Pol. Pfdbr. III. Em. | 4 | 72¾ G |
| do. Pfdbr. Liquid. | 4 | 62⅞ bz u G |
| Pol. Cert. A. à 300 fl. | 5 | 94 G |
| do. Part.-O. 500 fl. | 4 | 102¾ B |
| Rumänier | 8 | 92 bz |
| Rum. Eisenb.-Obl. | — | 46½ 6⅛-¼ bz |
| Russ.-engl. Anl. | 5 | 89⅝ bz |
| do. do. 1862 | 5 | 89¼ bz |
| do. engl. Anl. | 3 | 57⅞ B |
| Russ. Pr.-Anl. 1864 | 5 | 131½ bz |
| do. do. 1866 | 5 | 129⅜ bz |
| do. 5. Anl. Stiegl. | 5 | 73½ bz |
| do. 6. do. | 5 | 88⅛ bz |
| Russ.-Pol. Sch.-O. | 4 | 73½ bz |
| Türk. Anl. 1865 | 5 | 50¼-49⅞ bz |
| do do neue | 6 | 57½ bz kl 57½ |

### Wechsel-Cours v. 4. Januar.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam kurz | 3 | 141⅝ bz |
| do. 2 Mon. | 3 | 141¼ bz |
| Hamburg kurz | 4 | 149⅝ bz |
| do. 2 Mon | 4 | 148⅞ bz |
| London 3 Mon. | 3 | 6 20¼ bz |
| Paris 10 Tage. | 6 | 78½ bz |
| Wien Oest. W. 8. T. | 6½ | 86⅜ bz |
| do. do. 2. Mon. | 6½ | 85¾ bz |
| Frankf. a. M. 2 M. | 4 | 56 22 G |
| Petersburg 3 Woch. | 6 | 91⅜ bz |
| do. 3 Mon. | 6 | 90⅜ bz |
| Warschau 8 Tage | 6 | 82⅜ bz |
| Bremen 8 Tage | 3½ | 109 bz |

### Gold- und Papiergeld.

| | |
|---|---|
| Gldk. 9 4 G | F. B. m. R 99⅞ bz |
| Lsdr. 111 bz G | o. R. 99⅞ bz |
| Sovs. 6 21 bz G | Oest. Bkn. 87 bz |
| Nap. 5 9⅛ bz u G | Poln. Bkn — — |
| Dollars 1 1⅒ bz | Russ. do. 83¾ bz |
| Gld. ? 460 B | Silb v. R — — |

---

Heute Abend 6½ Uhr starb nach langem Leiden unsere Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte, die Lehrerin

**Fräulein Laura Landsberg**

im 54. Lebensjahre.

Danzig, den 3. Januar 1872.

**Die Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Sonntag, den 7. dss., Morgens 8 Uhr, vom Leichenhause auf dem Heil. Leichnams-Kirchhofe statt.

---

## Bekanntmachung.

Auf dem dem Paul Roda gehörigen Grundstücke Kornen No. 16 standen Rubr. III. No. 1 für die Anna Lamszyk 23 Thlr. 13 Sgr. 7 Pf. zu 5% verzinslicher Kaufgelderrückstand aus der Kaufgelderbelegungsverhandlung vom 21. Februar 1849 eingetragen. Bei der nothwendigen Subhastation des verpfändeten Grundstücks ist im Kaufgelderbelegungs-Termine am 4. Juli 1871 Niemand erschienen und deshalb dieser Betrag nebst Zinsen ex officio liquidirt, bis zur Höhe von 24 Thlr. zur Hebung gelangt und zu einer Lamszyk'schen Specialmasse genommen worden.

Alle Diejenigen, welche an die gedachte Specialmasse Ansprüche geltend machen wollen, werden aufgefordert, dieselben bei dem unterzeichneten Subhastationsrichter spätestens im Termine

**den 1. März 1872,**

um 10 Uhr Vormittags,

im Gerichtsgebäude, Terminszimmer No. 2, bei Vermeidung der Präklusion anzumelden.

Berent, den 30. December 1871.

**Kgl. Kreis-Gerichts-Deputation.**

**Der Subhastationsrichter.**

Roenspieß.

---

## Wer sich vor Schaden

bei dem am 1. Jan. d. J. eingeführten neuen Maß und Gewicht bewahren will, kaufe sich **Kamecke's kleiner Rechenknecht,** der beim Unterzeichneten für 5 Sgr. zu haben ist. Ferner die **38 Umwandlungstabellen,** Preis 6 Sgr. Außer diesen Schriften ist beim Unterzeichneten noch eine sehr bedeutende Auswahl anderer Schriften, Tabellen und Uebersichtstafeln vorräthig, welche, als zweckmäßig anerkannt, sehr empfohlen werden können, zu den verschiedensten Preisen, von 1 Sgr. und höher.

Die Buchhandlung von

## L. G. Homann

Jopengasse 19, in Danzig.

---

## Privat-Unterricht.

Der von mir angekündigte Lehr-Cursus im Cirkel für **kaufm. Rechnen, Wechselwesen, dopp. Buchführung** und **Correspondenz,** beginnt erst **Montag, den 8. dss., Abends,** und können noch ein bis zwei Schüler daran Theil nehmen. Zur näheren Besprechung bin ich in den Mittagsstunden von 12—2 Uhr bereit.

**H. Lewitz,** Heiligegasse No. 3.

---

Von heute ab befindet sich mein Bureau in meinem Hause Hundegasse No. 115, früher Herrn Justizrath Walter gehörig.

Danzig, 2. Januar 1872.

**Mallison,**

Rechts-Anwalt und Notar.

---

## Olivaer Milch kostet der Liter 1 Sgr. 6 Pf.

---

**Für Knochen zahle ich jetzt 1 Sgr. per Kilogramm.**

**S. A. Hoch,** Häkergasse 13.

---

Königsberger

## Bayr.-Bier

empfiehlt in Flaschen, einzeln und kistenweise

**Ferd. Witting,**

vormals: **R. Baecker,**

(268) Mewe.

---

## Aprikosen, Marmelade, Pflaumenkreide, Compot-Früchte, Gelée empfiehlt

## A. Fast, Langenm. 34.

---

**Echte Teltower Dauer-Rübchen**

in feiner Qualität empfiehlt

**Julius Tetzlaff.**

---

## Bremer Cigarren.

**J. H. Feldhusen, Bremen,**

versendet gegen Nachnahme echt Bremer Cigarren feinster Qual. bis zu Ctr. Thlr. 100 pro Mille. (250)

---

## Vogelkäfige

in größter Auswahl empfiehlt

**Wilh. Sanio.**

---

# Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank.

**Verloosungs-Anzeige.**

## 5% Hypothekenbriefe, erste pupillarisch sichere Hypothek.

Die laut § 27 des durch Allerhöchsten Erlass vom 21. December 1868 bestätigten Statuts vorzunehmende Verloosung unserer 5% Hypothekenbriefe hat am heutigen Tage in Gegenwart des dazu deputirten Mitgliedes des Curatoriums, des Geheimen Justizraths a. D. **Borchardt,** des gegenwärtig fungirenden Rathes Herrn Kammerherrn **von Prillwitz,** des Directors Dr. **Lehmann** und des Notars, Justizrath **Lüdicke,** stattgefunden.

Es wurden ausgeloost:

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 3 Stück à 1000 Thlr. Litt. A. Nr. | 136. | 264. | 460. | | | | | |
| 6 " à 500 " " B. " | 88. | 366. | 439. | 1076. | 2171. | 3373. | | |
| 12 " à 200 " " C. " | 432. | 867. | 923. | 1591. | 1985. | 2008. | 2039. | |
| | 2930. | 3293. | 3324. | 4102. | 6298. | | | |
| 56 " à 100 " " D. " | 6. | 92. | 411. | 454. | 472. | 629. | 968. | |
| | 1365. | 1647. | 1961. | 2006. | 2471. | 2474. | 3285. | |
| | 3780. | 4016. | 5262. | 5263. | 5618. | 5699. | 6560. | |
| | 7070. | 8536. | 8796. | 9600. | 10454. | 11678. | 11843. | |
| | 12127. | 12903. | 12979. | 13149. | 13456. | 13708. | 13970. | |
| | 13980. | 14918. | 14919. | 15118. | 15204. | 15223. | 15421. | |
| | 16405. | 16588. | 16591. | 16666. | 16689. | 17206. | 17609. | |
| | 17848. | 18941. | 21012. | 21055. | 21464. | 21714. | 21808. | |
| 31 " à 50 " " E. " | 44. | 271. | 338. | 361. | 480. | 762. | 1245. | |
| | 1338. | 1469. | 1747. | 1821. | 1956. | 2276. | 2309. | |
| | 2481. | 2513. | 3079. | 3154. | 3339. | 3379. | 3443. | |
| | 3620. | 3650. | 4274. | 4669. | 4852. | 5044. | 5579. | |
| | 5908. | 6001. | 6389. | | | | | |
| 30 " à 25 " " F. " | 217. | 353. | 568. | 770. | 985. | 1018. | 1098. | |
| | 1365. | 1388. | 1484. | 1490. | 1714. | 1846. | 2013. | |
| | 2107. | 2147. | 2724. | 3267. | 3561. | 3953. | 3985. | |
| | 4185. | 5592. | 5594. | 5835. | 6029. | 6039. | 6108. | |
| | 6201. | 6219. | | | | | | |

welche am 1. Juli 1872 zahlbar sind und mit 10% Amortisationsentschädigung ausgezahlt werden.

Berlin, den 30. December 1871.

**Preussische Boden-Credit-Actien-Bank.**

Der Präsident des Curatoriums

**von Bonin,**

Staats-Minister a. D., Wirkl. Geheimer Rath.

Die ausgeloosten Stücke werden schon jetzt eingelöst, in **Danzig** bei den Herren

## Meyer & Gelhorn,

und zwar so, dass

für 25. 50. 100. 200. 500. 1000 Thlr.

**27½. 55. 110. 220. 550. 1100 Thlr.** ausgezahlt werden.

**Die Direction.**

Jachmann. Schweder. Lehmann. (339)

---

# R. Deutschendorf & Co.,

# Getreide-Säcke-Verkaufs- und Leih-Geschäft,

**Milchkannengasse No. 11 (Speicherinsel),**

empfehlen ihr großes Lager aller Arten

## Getreide-, Mehl- und Verladungs-Säcke, Sackdrilliche, roh Leinen, Pferde-Decken in größter Auswahl,

zur gefälligen Beachtung.

---

Nach beendigter Inventur verkaufe ich nachstehende Artikel zu herabgesetzten Preisen:

**Baschlicks, Sammethüte,** garnirt und ungarnirt, **Castor-** und **Buckskin-Handschuhe, gestrickte wollene Socken, Shawls, Pulswärmer** u. dergl.

Glockenthor 7. **G. O. Rosalowsky,** Glockenthor 7.

---



# Vulkan



## bei Thorn.

## 100 junge Southdown-Vollblut-Schafe

kommen aus hiesiger Stammheerde von diesem Jahre ab alljährlich zum Verkauf. Die alten Schafe und Böcke, von denen die jungen Thiere gezüchtet, stammen aus den besten Heerden Englands. Der diesjährige Durchschnittspreis ist 20½ Thaler pro Stück.

(322) **M. Weinschenck.**

---

**Feytona** von einem amerikanischen Zahnarzt erfunden und chemisch geprüft, beseitigt **jeden Zahnschmerz augenblicklich.** Garantirt.

Niederlage in Danzig nur in der Droguenhandlung von **Richard Lenz,** Brodbänkengasse 48, gegenüber der Gr. Krämergasse.

---

## Platina-Räucher-Maschinen,

Platina-Räucheressenz, Räucherbalsam, orientalische Blumenessenz, Eau de Lavande, Räucherpulver, Räucherpapier und Räucherkerzen empfiehlt sehr billig

**Franz Jantzen,**

Hundegasse 38.

---

## Hustenpastillen,

vortrefflich gegen katarrhalische Affectionen der Respirationsorgane, sind mit Gebrauchsanweisung stets vorräthig in der

**Rathsapotheke zu Danzig.**

---

Pensionaire finden freundliche Aufnahme Lastadie No. 15.

---

## Heu-Verkauf.

Ca. 600 Ctr. gut gewonnenes, gesundes Heu ist billig abzugeben von

**J. Löwenthal**

(188) in Mewe.

---

**Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich von jetzt ab sämmtliche Waaren für den Einkaufspreis u. bitte ich das geehrte Publikum davon Notiz zu nehmen, auch bin ich nicht abgeneigt, mein Geschäft im Ganzen zu verkaufen.**

**Louise Ernst,**

(312) **Pr. Stargardt.**

---



## In Warnenhof bei Liebstadt steht ein fetter Bulle zum Verkauf.

(244)

---



In **Lappalitz** bei Carthaus stehen

## 60 gemästete Hammel und einige fette Schweine

zum Verkauf. (310)

---

## Eine gut eingerichtete Gärtnerei

mit großem Garten und Gewächshäusern ist Familienverhältnisse halber unweit Königsberg billig zu verkaufen.

Näheres unter 304 durch die Expedition dieser Zeitung.

---

## Eine Erzieherin,

welche musikalisch ist, wird für 2 Mädchen von 7 und 6 Jahren auf dem Lande gesucht. Adressen unter 311 nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

---

## Ein rout. Reisender,

der in Ost- und Westpreußen und Posen regelmäßig eine Firma fest vertritt, wünscht eine Branche noch nebenbei zu vertreten. Beste Referenzen.

Gef. Offerten unter 308 durch die Expedition dieser Zeitung.

---

## Ein Maschinenmeister,

dem tüchtige, bewährte Erfahrungen und die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht anderweitiges Engagement.

Hierauf Reflectirende belieben ihre Adress. unter der Chiffre F. F. No. 100 poste rest. Marienburg einzusenden. (305)

---

Ein junger Mann, Materialist, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Engagement.

Gef. Offerten beliebe man unter No. 278 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

---

## Ein gewandt Buchhalter

empfiehlt sich zur Einrichtung, Führung, Jahresabschlüssen etc. von Geschäftsbüchern unter Discretion.

Gef. Adressen sub No. 288 in der Exped. d. Ztg., welche zugleich nähere Auskunft ertheilt.

---

## Ein gut Stubenmädchen,

welches die Wäsche **gründlich** kennt, gut näht und **gute Zeugnisse** besitzt, wird auf's Land gesucht.

Adressen werden unter 252 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

Für das Comtoir eines größeren Waaren-Geschäfts wird ein Lehrling mit genügenden Schulkenntnissen gesucht. Selbstgeschriebene Offerten nimmt die Expedition dieser Zeitung unter 261 entgegen.

---

Ein anständ. Mädch. vom Lande, das mit Wirthsch. vertr. ist, w. s. a. e. gr. Gute z. vervollk. Geh. w. k. beanspr. Off. 291 Expd. d. Z.

---

## In Gr. Plochoczyn

per Warlubien findet zum 1. April ein tüchtiger verheiratheter Gärtner Stellung.

---

Eine Erzieherin mit guten Empfehlungen sucht vom 1. April ein Engagement. Adressen unter 240 werden durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

Ein junges Mädchen wünscht zur Unterstützung der Hausfrau Stellung, am liebsten auf dem Lande. Gehalt wird nicht beansprucht. Offerten unter 248 durch die Expedition dieser Zeitung.

---

Ein tüchtiger solider Conditorgehilfe findet dauernde Beschäftigung bei

(116) **R. Tarrey** in Thorn.

---

**Agenten-Gesuch.**

Für eine Handelsgärtnerei werden Agenten gesucht, welche sich mit dem Einsammeln von Aufträgen auf Gemüse-, Feld-, Wald- und Blumensamen, Pflanzen und Blumenzwiebeln befassen wollen.

Geneigte Anerbietungen beliebe man zu richten an das Annoncenbüreau von **Eugen Fort** in Leipzig, von dem die näheren Mittheilungen umgehend erfolgen sollen.

---

Eine für eine höhere Töchterschule geprüfte Lehrerin wünscht Unterricht zu ertheilen in den Wissenschaften, der deutschen, franz. und engl. Sprache und in der Musik. Näh. Ausk. w. güt. erth. d. Hrn. Pastor **Hevelke.**

---

Bediente Stubenm. fürs Land können sich meld. Jopeng. 58 bei **J. Dann.**

---

Ein Beamter sucht sofort eine Wohnung v. 2—3 Stub. u. Zub. Adr. m. Preisang. im Laufe des morgenden Vorm. erbeten.

---

Eine gut gelegene comfortabel eingerichtete Wohnung von 3—4 Zimmern wird sofort oder zum 1. Februar zu miethen gesucht. Gefällige Offerten werden unter No. 313 erbeten.

---

## Ein verheirath. Gärtner,

gleichzeitig Jäger, wird zu Marien d. J. in Wittstock per Oliva zu engagiren gesucht.

---

**Zwei Commis,**

tüchtige Verkäufer, finden in meinem Manufactur-, Leinen- und Wäsche-Fabrik-Geschäft sofort Stellung.

**Adalbert Karau,**

Danzig, Langgasse, im Löwenschloß.

---

## Gartenbau-Verein.

Monats-Versammlung Montag, den 8. Januar, 7 Uhr Abends im Lokal der Naturforschenden Gesellschaft.

1) Vortrag des Herrn Radike.
2) Antrag über das nächste Stiftungsfest.
3) Mittheilung über das Treiben von Blumenzwiebeln.

**Der Vorstand.** (259)

---

# Erstes Concert

von

## Jos. Joachim, Amalie Joachim, Heinr. Barth

findet am

**Sonnabend d. 6. Jan., Abends 8 Uhr,**

im Saale des Schützenhauses statt. — Numerirte Plätze à 1 Thlr. 10 Sgr. (Loge 1 Thlr.), nicht numerirte Plätze 25 Sgr., sind zu haben in der Buchhandlung von

**Constantin Ziemssen,**

Langgasse 55.

---

**Stobbe's Restauration.**

Heute Abend

**Königsberger Rinderfleck.**

---

## Hôtel Wellington,

Brodbänkeng. 22.

Heute, sowie jeden Abend, **Concert** im amerikan. Wintergarten. Reichhaltige Speisekarte. Depot fremder Biere. **H. Person.**

---



**Deutscher Kaiser-Saal in Schidlitz.**

Sonnabend, 6. Januar

erster

## Masken-Ball

**J. Witt.**

---

## Vorläufige Anzeige.

Erlaube mir die ergebene Anzeige zu machen, daß künftige Woche eine große Auswahl **neuer Berliner Herren-Masken-Garderoben** hier eintreffen wird.

**H. Volkmann,** Matzkauscheg. 2.

---



**Kreutzberg's zoologische Gallerie**

auf dem Holzmarkt,

geöffnet von Morgens bis Abends 9 Uhr. Vorstellung auf dem dazu erbauten Theater mit sämmtl. Raubthieren; Exercitium des weißen abessynischen Elephanten und Hauptfütterung um 4 und 8 Uhr.

☞ **Familien-Billete zum 1. Platz 3 Stück à 1 Thlr. sind in der Conditorei des Herrn Sebastiani, Langgasse, zu haben.**

---

## Danziger Stadttheater.

Sonntag, den 7. Jan. 1872. **Doctor Faust's Hauskäppchen.** Posse mit Gesang in 3 Acten von Hopp. Musik von Hebenstein.

---

## Selonke's Etablissement.

Sonnabend, 6. Jan. **Große Vorstellung und Concert im neuen Königssaale. Gastspiel der englischen Sängerin u. Tänzerin Miß Lillie Alliston.**

---

**Bestes Amerikan. Petroleum** in Fässern offerirt billigst

**H. H. Roell,** Hundegasse No. 70.

---

## Bekanntmachung.

Wie wir hören, wird der hochgeschätzte Concertmeister Herr **G. Brossein** uns noch einen genußreichen Abend verschaffen, und zwar im Gewerbehause. Näheres morgen in dieser Zeitung.

---

Die Zeitung „das Gasthaus" ist eingetroffen und kann von den Vereinsmitgliedern gegen Vorzeig. d. letzt. Quittung Hundeg. 3 u. 4 im Cigarren-Geschäft abgeholt werden.

---

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.